



**Oxfam**  
International

# Oxfam International Tsunami Fund

Bericht über das zweite Jahr  
Dezember 2006





Frau M. S. Dayaseeli und eine ihrer Töchter in ihrem neuen Haus. Es ist eines von 75 preiswerten Häusern, die Oxfam im Distrikt Hambantota, Sri Lanka, errichtet. Bevor sie ihr Haus bezogen, lebte die Familie in einer Oxfam-Übergangsunterkunft.

<b>Vorwort von Jeremy Hobbs</b> Geschäftsführer, Oxfam International	<b>3</b>	<b>Indien</b>	<b>25</b>
<b>Finanzieller Überblick</b>	<b>5</b>	<b>Somalia</b>	<b>32</b>
<b>Rechenschaftslegung in der Praxis</b>	<b>8</b>	<b>Thailand</b>	<b>34</b>
<b>Indonesien</b>	<b>9</b>	<b>Burma</b>	<b>36</b>
<b>Sri Lanka</b>	<b>17</b>	<b>Evaluierung und Lernprozesse</b>	<b>37</b>
<b>Auf die Menschen vor Ort hören</b>	<b>24</b>	<b>Kontaktadressen</b>	<b>39</b>

Titelfoto: Fauzia, 26, streicht ein neues, von Oxfam gebautes Haus in Beuring In, nahe Lhokseumawe, in Aceh. Sie ist eine von 37 Frauen, die in einem Oxfam-Projekt zur Schaffung von Existenzgrundlagen als Malerinnen ausgebildet werden, traditionell eine Männerdomäne. Lesen Sie bitte auf Seite 11 weiter, um Näheres zu erfahren.

Fotos: Howard Davies, Marie Banu Jawahar, Jim Holmes und Andrew Njoroge.

## Vorwort

**Sobald uns die ersten Berichte über die schreckliche Verwüstung durch das Erdbeben und den Tsunami am 26. Dezember 2004 erreichten, war es humanitären Organisationen wie Oxfam klar, dass wir in einem noch nie dagewesenen Umfang Nothilfe und Wiederaufbau würden leisten müssen.**



Die Zahl der Toten – insgesamt 230.000 – war nur ein Teil der Katastrophe. Fast zwei Millionen Menschen konnten nicht in ihre Häuser zurückkehren. Weitere Millionen sahen ihre Existenzen bedroht oder komplett zerstört. Viele Betroffene lebten vorher bereits in Armut. Die Menschen in Aceh, Sri Lanka und Somalia hatten jahrzehntelang erbitterte Konflikte ertragen, und viele lebten am Rand der Gesellschaft, weswegen sie von dieser Katastrophe umso härter betroffen waren.

Der Tsunami löste eine ungeheuer komplexe humanitäre Krise aus, und zwei Jahre danach bestehen noch immer viele schwierige Herausforderungen: 70% der Betroffenen in Indien leben immer noch in provisorischen Unterkünften; Zehntausenden Überlebenden in Sri Lanka wird jegliche Unterstützung verweigert, weil der dortige politische Konflikt wieder aufgeflammt ist; Tausende in Aceh, die vor dem Tsunami ihre Unterkunft gemietet hatten, haben entsprechend der offiziellen Vorschriften keinen Anspruch auf ein neues Haus; zu viele Menschen, die in provisorischen Unterkünften leben, haben keinen Zugang zu sauberem Wasser oder Gesundheitsfürsorge. Es gibt immer noch viel zu tun, oft unter schwierigsten Bedingungen.

Trotz dieser und anderer Herausforderungen ist es klar, dass die Arbeit von Oxfam und unseren Partnerorganisationen positiven und dauerhaften Einfluss auf das Leben vieler Menschen hatte und weiterhin ausübt. Seit dem Tsunami haben wir schätzungsweise 1,8 Millionen Menschen unterstützt. Hunderttausende Tsunami-Überlebende haben jetzt Zugang zu sauberem Wasser und Hygieneeinrichtungen, oder verfügen wieder über nachhaltige Existenzgrundlagen.

Wir haben auch darauf hin gearbeitet, die Zivilgesellschaft zu stärken, besonders in Aceh, wo sie relativ schwach ausgebildet war. Wir haben mit Gemeinschaften zusammengearbeitet, um den Status der Frauen zu verbessern und ihnen stärkeren Einfluss auf die Entscheidungen, die sie betreffen, zu verschaffen. Wir setzen uns weiterhin bei den Behörden und anderen Nichtregierungsorganisationen (NRO) dafür ein, dass die Rechte gefährdeter Menschen respektiert werden. Wo immer möglich, unterstützt Oxfam die ärmsten, am stärksten marginalisierten und am meisten gefährdeten Menschen, und beteiligt die örtlichen Gemeinschaften an der Planung und Durchführung seiner Programme.

Oxfams Tsunami-Hilfe wird sich insgesamt über vier Jahre erstrecken. Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse in den betroffenen Gemeinwesen haben wir einige Programme allerdings bereits abgeschlossen. Das betrifft sämtliche Arbeit auf den Malediven, wo wir etwa €675.000 für Wasser- und Hygieneprojekte ausgegeben haben, sowie die Arbeit mit einigen lokalen Gemeinschaften in Somalia und an der Ostküste von Aceh. Es ist Oxfams Ziel, beendet Programme in einer verantwortlichen und nachhaltigen Art und Weise abzuschließen, in enger Abstimmung mit den betroffenen Gemeinschaften, lokalen Behörden und Partnerorganisationen.

**Insgesamt gesehen sind wir auf dem richtigen Kurs, die Gelder, die uns die Öffentlichkeit anvertraut hat, so auszugeben wie wir versprochen haben, im anvisierten Zeitraum, und überwiegend nach den Standards, die wir uns gesetzt haben.**

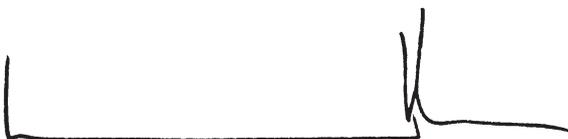
# Vorwort

Einige unserer Tsunami-Programme, wie auch die anderer humanitärer Organisationen, sind berechtigterweise kritisiert worden. Die interne Koordination und die Koordination mit anderen hätten besser sein können; im zweiten Jahr unserer Arbeit haben wir dies aber bereits deutlich verbessert. Einige der Häuser, die wir anfangs in Abstimmung mit den lokalen Gemeinschaften gebaut haben, gelten nun als nicht den Anforderungen entsprechend, hauptsächlich aufgrund neuer Entwurfsvorgaben. Wir verbessern gerade mehr als 400 Häuser, damit sie den neuen Anforderungen entsprechen. Im März 2006 gab Oxfam bekannt, dass ein Versäumnis in der Finanzkontrolle vorgekommen war, und es wurden gegen mehrere Angestellte entsprechende Schritte eingeleitet. Es hat sich zwar herausgestellt, dass die Verluste relativ klein waren, dennoch sind wir der Ansicht, dass das enorme Vertrauen und die Unterstützung durch die Öffentlichkeit es erfordern, dass NRO sehr ehrlich sind, wenn es darum geht, Fehler offen zu legen und zu erläutern, wie man damit umgeht. Oxfam hat für dieses erhöhte Niveau der Rechenschaftslegung breite Zustimmung erfahren.

Internationale Evaluierungen der Tsunami-Arbeit und auch Oxfams eigene, unabhängige, interne Überprüfungen haben Bereiche aufgezeigt, in denen die Arbeit in den vom Tsunami betroffenen Ländern verbessert werden sollte. Sie lassen auch erkennen, was wir für zukünftige Katastrophen lernen können, etwa Rechenschaftslegung gegenüber Überlebenden, die Stärkung lokaler Kompetenzen und Leistungsfähigkeit sowie die Gewährleistung der Menschenrechtsstandards über den gesamten Ablauf eines Nothilfeprogramms.

Die Medien und andere haben aus dem langsamen Tempo des Wiederaufbaus viel Aufhebens gemacht, und es besteht kein Zweifel daran, dass Fehler gemacht wurden. Aber gemessen an der hochkomplexen Aufgabe, der Regierungen, Gemeinwesen und Hilfsorganisationen nach der Katastrophe gegenüberstanden – dazu gehörte der Wiederaufbau von mehr als 500.000 Häusern –, ist in zwei Jahren Gewaltiges geleistet worden. Dieser Bericht skizziert die vielen Beiträge, die Oxfam erbracht hat, die Herausforderungen, denen wir uns gestellt haben, und die manchmal schmerzhaften Lektionen, die wir gelernt haben.

Insgesamt gesehen sind wir auf dem richtigen Kurs, die Gelder, die uns die Öffentlichkeit anvertraut hat, so auszugeben wie wir versprochen haben, im anvisierten Zeitraum, und überwiegend nach den Standards, die wir uns gesetzt haben. Hohe Anerkennung gebührt daher den Frauen und Männern, die Oxfams Tsunami-Arbeit geleistet haben, und unseren Partnerorganisationen und Mitstreitern, die die Programme weiter umsetzen, lange nachdem sie aus dem Blick der Medien verschwunden sind.



**Jeremy Hobbs**, Geschäftsführer, Oxfam International

Land	Zahl der Begünstigten
Indonesien	474.000
Sri Lanka	602.000
Indien	709.000
Somalia	34.000
Maldiven	25.000
Burma & Thailand	29.000
<b>insgesamt</b>	<b>1.873.000</b>

In diesem Bericht geben die Zahlen der Begünstigten nur grob wieder, welche Auswirkungen Oxfams Arbeit gehabt hat. Während der ersten Phase der Nothilfe konnten wir Doppelzählungen nicht sicher ausschließen. Außerdem waren unsere Hilfeleistungen sehr unterschiedlich: von einem Eimer Hilfsgüter bis hin zu einem festen Haus.

# Finanzieller Überblick

**Wir werden erst später im Verlauf unserer Tsunami-Arbeit endgültig wissen, wie viel Geld Oxfam aus gemeinsamen Spendenaufrufen mehrerer Organisationen erhalten wird. Wir erwarten allerdings, dass Oxfam Spenden in Höhe von insgesamt €222 Mio. einnehmen wird**

Der Oxfam International Tsunami Fund wurde als eigenständige, eingetragene, gemeinnützige Organisation im Vereinigten Königreich gegründet. Das Aufsichtsgremium besteht gegenwärtig aus den Geschäftsführern und Geschäftsführerinnen der 12 Oxfam-Mitgliedsorganisationen, die den Fonds finanzieren. Das Tsunami Fund Management Team (TFMT) entscheidet über die Verwendung der Ressourcen und gewährleistet, dass die Arbeit des Fonds effektiv und transparent durchgeführt, dokumentiert, überwacht und kommuniziert wird.

## Herkunft der Mittel

Die Grafik unten zeigt die Beträge, welche bislang von den Oxfam-Mitgliedsorganisationen in den Fonds eingezahlt wurden. Der größte Teil (89,7%) ging aufgrund von Spendenaufrufen von Oxfam-Mitgliedsorganisationen, inklusive gemeinsamer Aufrufe mit anderen NRO, ein. Unternehmen der Privatwirtschaft steuerten €13,1 Mio. (7,3%) bei. Die übrigen 3% stammen aus öffentlichen Haushalten. Zinseinnahmen auf Spenden, die zwischenzeitlich angelegt wurden (bislang €3,5 Mio.), werden dem Fonds zugeschlagen. Knapp die Hälfte der bis heute eingenommenen €180 Mio. kommen von Oxfam Großbritannien. Der Beitrag von Oxfam Hongkong enthält ca. €23 000, die von Oxfam Japan gesammelt wurden.

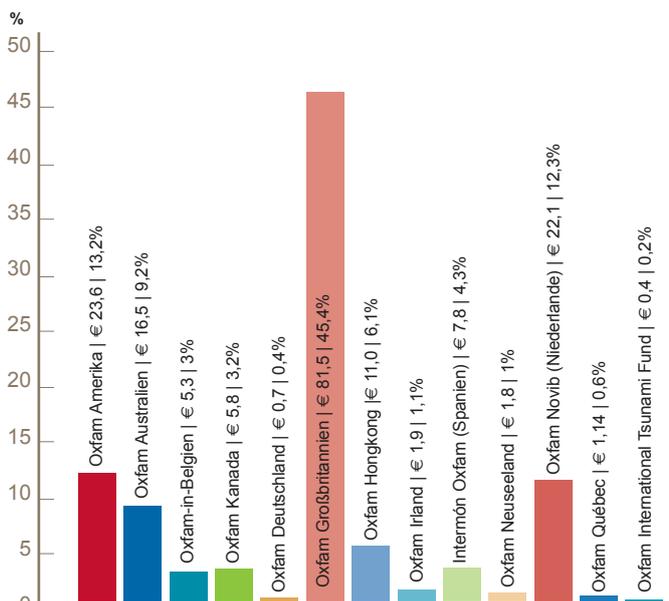
## Arbeitsweise des Fonds

Die aus dem Fonds finanzierten Programme werden von Oxfam und unseren Partnerorganisationen durchgeführt. Um Doppelarbeit zu vermeiden, konzentrieren sich bestimmte Oxfam-Mitgliedsorganisationen auf die Durchführung der Programme in den einzelnen Ländern, während andere lediglich Gelder und Unterstützung bereitstellen.

Diejenigen, die Programme durchführen, unterbreiten dem TFMT entsprechende Programm-Anträge, und das TFMT bewilligt daraufhin Mittel in angemessener Höhe aufgrund festgelegter Politiken und Strategien sowie unter Berücksichtigung der humanitären Kriterien und Prinzipien, an denen die Nothilfearbeit von Oxfam International ausgerichtet ist. Der Fonds hat in Oxford ein kleines Sekretariat, welches das Bewilligungsverfahren verwaltet, für die Finanzen und Buchhaltung verantwortlich ist und die Berichte der Oxfam-Mitgliedsorganisationen zusammenfasst und verbreitet. Das Sekretariat organisiert auch externe Evaluierungen, Monitoring, Auswertungen und Prüfungen. Aufgrund seines internationalen Charakters wird der Fonds in US-Dollar geführt, wie auch die Bücher von Oxfam International selbst.

Zu Managementaufgaben wie Risikokontrolle, Investitionen und Finanz-Berichterstattung wurden Richtlinien und Verfahren entwickelt und festgelegt. Im Jahr 2006 wurde der erste Jahresabschluss des Fonds geprüft und den zuständigen Stellen vorgelegt. Er steht auf der Website von Oxfam International ([www.oxfam.org](http://www.oxfam.org)) zur Verfügung.

Den einzelnen Oxfam-Mitgliedsorganisationen bis heute zugerechnete Spenden in Mio. Euro\*



\* Ohne einige Gelder aus gemeinsamen Spendenaufrufen mit anderen Hilfsorganisationen und von Regierungen, die noch nicht eingegangen sind. Die vollständige Liste der Oxfam-Mitgliedsorganisationen finden Sie auf den Seiten 39 und 40.

# Finanzieller Überblick

## Verwendung der Mittel

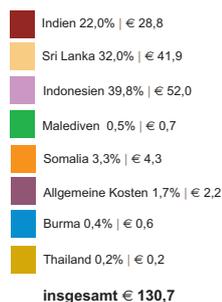
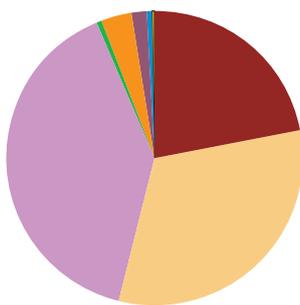
Bis heute hat Oxfam 3,9% der eingenommenen Gelder für Verwaltung und Spendenwerbung verwandt. Von den Programm-Mitteln wurden 39,8% in Indonesien, 32% in Sri Lanka, 22% in Indien und 3,3% in Somalia ausgegeben, was weitgehend mit der ursprünglich geplanten Aufteilung übereinstimmt. Die übrigen Gelder wurden in Thailand, Burma, und den Malediven ausgegeben, sowie für Allgemeine Kosten, wozu Forschung, zentrales Monitoring und Evaluierung gehören, sowie für einige Programme gemeinsam mit Partnerorganisationen auf globaler Ebene.

Im Jahr 2006 hat Oxfam vorwiegend Projekte zur Sicherung der Existenzgrundlagen unterstützt, was dem Fokus des Tsunami-Pro-

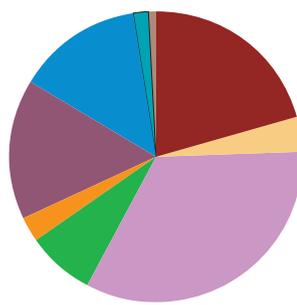
gramms, lokale Gemeinschaften wieder aufzubauen, entspricht. Auch für Unterkünfte und Gesundheit wurden erhebliche Mittel eingesetzt. Der Posten Planung und Programm-Management umfasst die Kosten für Personal, das nicht unmittelbar in Projekten eingesetzt ist. Er beinhaltet außerdem diesbezügliche indirekte Kosten von Verpflegung, Unterbringung, Reisen und Mieten für Büros und Bürogeräte sowie deren Wartung.

Bis Ende September 2006 beliefen sich die Programmausgaben auf €130,7 Mio., d.h. etwa 73% der gesamten bisher erhaltenen Mittel. Dies stimmt in etwa mit der Planung überein. Im Folgenden ist die Aufschlüsselung der Ausgaben nach Ländern und Einsatzbereichen dargestellt.

Verwendung der Tsunami-Gelder nach Ländern, Januar 2005 bis September 2006 in Mio. Euro



Verwendung der Tsunami-Gelder nach Einsatzbereichen, Januar 2005 bis September 2006 in Mio. Euro



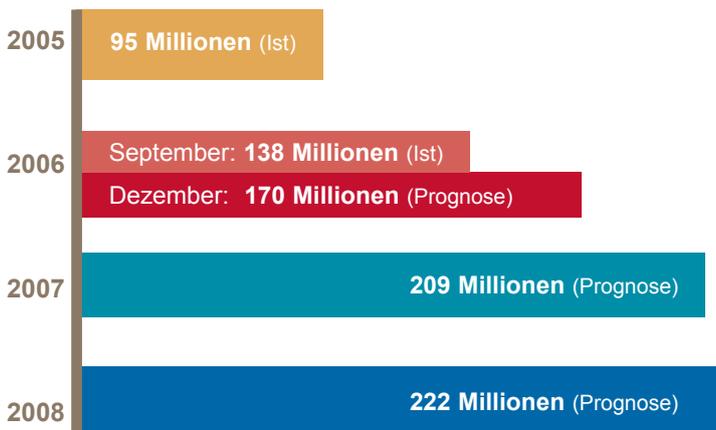
# Finanzieller Überblick

## Ausgabenplan

Für das vierte Quartal 2006 wird mit Programmausgaben in Höhe von €31,3 Mio. gerechnet. Damit werden sich die Gesamtausgaben nach dem zweiten Jahr, einschließlich €8,0 Mio. Spendenwerbungs- und Verwaltungskosten, auf €170 Mio. belaufen, d.h. etwa 77% der gesamten erwarteten Einnahmen. Dies ist ein gutes Arbeitsergebnis, und Oxfam ist auf Kurs, die Mittel des Tsunami-Fonds innerhalb von vier Jahren vollständig auszugeben. Wann genau alle Auszahlungen erfolgen, lässt sich schwer voraussagen, wir erwarten jedoch, dass der unten vorgestellte Zeitplan in etwa eingehalten werden kann.

## Gesamtausgaben

(Programme, Verwaltung und Spendenwerbung)



Alle Zahlen in Euro



Bismi, Tiara und Agil spielen mit einem Sonnenschirm, den ihre Mütter verziert haben. Die Frauen gehören einer Gruppe aus Calang in Aceh an, die mit einem Zuschuss zur Existenzsicherung von Oxfam ein Unternehmen zur Herstellung acehnesischer Hochzeitsdekorationen gegründet haben. Die Unterstützung der Wiederherstellung von Existenzgrundlagen ist der größte Ausgabeposten in Oxfams Tsunami-Arbeit.

# Rechenschaftslegung in der Praxis

Oxfam ist der Überzeugung, dass Menschen, die von humanitären Krisen betroffen sind, ein fundamentales Recht auf sofortige, qualitativ hochwertige Nothilfe haben, damit das unmittelbare Leid gelindert und der Schaden für die langfristige Entwicklung und für ihre Existenzgrundlagen minimiert werden.

Um sicherzustellen, dass dies effektiv geschieht, muss Oxfam sowohl gegenüber seinen Partnerorganisationen als auch gegenüber den von der Krise Betroffenen rechenschaftspflichtig sein. Manchmal ist es schwierig, diese Erfordernis mit den Interessen von anderen wichtigen Beteiligten, z.B. Spendern, in Einklang zu bringen, die Einfluss auf unsere heutige und zukünftige Arbeit haben können. Oxfam ist allerdings fest davon überzeugt, dass die Begünstigten sich quasi als „Eigentümer“ derjenigen Programme, die sie betreffen, fühlen müssen, damit nachhaltige Wirkungen erzielt werden können.

## Pilotprogramme

Es ist schon immer Oxfams Haltung gewesen, dass wir den Begünstigten gegenüber rechen-

schaftspflichtig sind. Als Teil unserer Tsunami-Arbeit haben wir in Pilotprogrammen Instrumente und Techniken der Rechenschaftslegung entwickelt und erprobt. Dabei lag der Schwerpunkt auf praktischen Fragen wie die Bereitstellung von Informationen, die Erforschung von Einstellungen und Verhalten des Personals und die Erprobung von Feedback- und Beschwerde-Mechanismen. Auf der Grundlage dessen, was wir im Pilotprogramm gelernt haben, untersucht Oxfam nun, wie das Gelernte im Verbund Oxfam International verbreitet werden kann, um die Rechenschaftslegung gegenüber den Begünstigten in zukünftigen Notfällen zu verbessern.

## Schlussfolgerungen aus dem Lernprozess

### Beispiele erfolgreicher Arbeit:

→ In Matara im südlichen Sri Lanka haben Oxfam und unsere Partnerorganisationen eine öffentliche Informationskampagne über die Rechtsansprüche von Flüchtlingen auf Notunterkünften durchgeführt, einschließlich der Information, wie sie ihren Anspruch praktisch durchsetzen können. Dazu gehörte ein Flugblatt auf Englisch und Sinhala, das mit Gerüchten aufräumte und einen Termin nannte, an dem ein Vertreter der lokalen Behörden für Fragen und Informationen über Verantwortlichkeiten für die Organisation von Übergangsunterkünften zur Verfügung stehen würde.

→ Ebenfalls in Matara sagten die Betroffenen, dass Oxfam die einzige Organisation war, die ihnen einen Vertrag anbot, in dem die Verantwortlichkeiten der verschiedenen am Bau von Übergangsunterkünften beteiligten Parteien festgelegt waren. Sie schätzten dies sehr.

→ Im Juli 2006 war Oxfam die erste internationale NRO, die eine externe Evaluierung ihrer Rechenschaftslegung gegenüber Begünstigten in Südindien in Auftrag gab. Eintausend Begünstigte wurden in Interviews nach ihren Ansichten zu Oxfams Tsunami-Arbeit befragt.

→ Im April 2006 begann Oxfam mit der Beendigung seines Tsunami-Programms in

Sigli, Aceh. Um einen reibungslosen Verlauf zu gewährleisten, hat Oxfam Techniken des Geschichtenerzählens angewandt, wie auch Poster und Bilder, um die lokale Bevölkerung und Institutionen zu informieren und um zu gewährleisten, dass die richtigen Personen in die Entscheidungsabläufe voll integriert waren.

### Andauernde Herausforderungen:

→ Es ist jetzt Oxfams Ziel, konsistent in den Kriterien zu sein, die wir anwenden, um Begünstigte zu unterstützen. Wir haben festgestellt, dass es Konflikte innerhalb und zwischen Gemeinden auslöst, wenn wir in benachbarten Gemeinden unterschiedliche Verfahren anwenden.

→ Wo Oxfam eine hohe Fluktuation im Personal für humanitäre Arbeit hat, müssen wir gewährleisten, dass die Beziehungen zu den lokalen Gemeinschaften nicht darunter leiden, und dass sie soweit möglich an Entscheidungen beteiligt sind.

→ Dort, wo Oxfam Beschwerdeverfahren eingerichtet hat, müssen wir sicherstellen, dass wir auf die angesprochenen Probleme angemessen reagieren. Dies wird gewährleisten, dass wir nicht in unfairer Weise Erwartungen wecken und dadurch zusätzliche Frustration erzeugen.

# Indonesien

Die indonesische Provinz Aceh, die bereits unter einem drei Jahrzehnte andauernden Bürgerkrieg litt, war vom Erdbeben und dem Tsunami am stärksten betroffen. Mehr als 167.000 Menschen starben, und 600.000 wurden obdachlos. Drei Monate nach der Katastrophe wurde die benachbarte Insel Nias von einem schweren Nachbeben verwüstet.

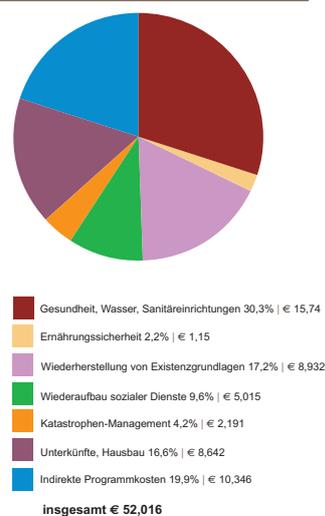
Wegen des Ausmaßes der Zerstörung, der Auswirkungen des Bürgerkriegs und der Tatsache, dass Oxfam zum Zeitpunkt des Tsunami nicht in dieser Provinz tätig war, ist das Programm in Aceh dasjenige, das am schwierigsten durchzuführen ist. Allerdings ist die Lage in Aceh seit dem bahnbrechenden Friedensabkommen vom August 2005 ruhig und die ersten Wahlen rücken näher. Bauern in Aceh bewirtschaften wieder Felder, die seit Jahrzehnten wegen des Konflikts brach lagen. Dies sind positive Zeichen, dass der Wiederaufbau von Aceh nachhaltig sein wird – in starkem Gegensatz zu Sri Lanka, wo der Konflikt wieder aufgeflammt ist.

Oxfam und unsere Partnerorganisationen haben mehr als 470.000 Tsunami-Betroffenen in mehr als 500 Gemeinwesen geholfen, ihr Recht auf Unterkunft, nachhaltige Existenzgrundlagen und Gehör wahrzunehmen. In manchen Orten, besonders an der Ostküste von Aceh, hat Oxfam seine Ziele bereits erreicht und ist dabei, die geordnete Übergabe aller Angelegenheiten an die lokalen Gemeinschaften zu gewährleisten.

Es hat viele Erfolge und mehrere große Herausforderungen gegeben. Im März 2006 hat Oxfam vorübergehend alle nicht lebensnotwendigen Arbeiten ausgesetzt, die vom Büro in Aceh Besar aus durchgeführt wurden, um vermutete Unregelmäßigkeiten untersuchen zu können. Oxfams Entscheidung, öffentlich über Betrug zu sprechen, erntete allgemeine Zustimmung. Die Untersuchung zeigte zwar, dass der nachgewiesene Verlust (US\$ 22.600, von denen US\$ 20.000 zurückerhalten wurden) relativ gering war, aber sie deckte auch Schwächen im Management auf. Eine breit angelegte Evaluation von Oxfams Arbeit in Aceh kam zu einem ähnlichen Schluss. Als Reaktion darauf hat Oxfam einen Aktionsplan umgesetzt, der ein strengeres Managementsystem beinhaltet wie auch die Ernennung – für einen Zeitraum von sechs Monaten – eines Beauftragten für die Vermeidung von Verlusten sowie die Weiterbildung des gesamten Personals zur Verhütung von Diebstahl, Korruption und Betrug. Eine externe Revision der Untersuchung unterstützte Oxfams Ansatz und gab nützliche Hinweise für weiteres Lernen.

Seit dem Tsunami ist Aceh die erste indonesische Provinz, in der die Scharia als gesetzliche Grundlage eingeführt wurde. In diesem Zusammenhang vergibt Oxfam Zuschüsse an Partnerorganisationen vor Ort, die sich dafür einsetzen, dass alle Acehnesen stärkere Beteiligungsrechte an den staatlichen und religiösen Entscheidungsprozessen erhalten.

Mittelverwendung in Mio. Euro



Jasmiati und ihr Sohn Mohammed Nazar, die im Dorf Tuwi Kareung nahe Calang leben, mit der Kuh, die sie mit einem Oxfam-Zuschuss zur Existenzsicherung kauften.

# Indonesien

## Gesundheitsfürsorge

Oxfams Arbeit im Gesundheitsbereich in Aceh begann nur Tage nach dem Tsunami und hat seither mehr als 300.000 Betroffene erreicht. Während der ersten 18 Monate der Tsunami-Hilfe hat Oxfam mehr als 4.450 Brunnen, 2.200 Wascheinrichtungen und 6.030 Latrinen gebaut und hat mehr als 40 Millionen Liter sauberen Wassers an Flüchtlingsfamilien geliefert.

In den letzten Monaten hat Oxfam an längerfristigen Lösungen gearbeitet, darunter die Reparatur städtischer Wasserversorgungssysteme, zum Beispiel in der Stadt Lhokseumawe an der Ostküste, sowie die Durchführung von 790 Schulungsveranstaltungen, um es Gemeinwesen zu ermöglichen, die Wasserversorgungsanlagen, die Oxfam übergibt, zu betreiben und zu unterhalten. Darauf aufbauend hat Oxfam die Entwicklung von 173 lokalen Gesundheitsaktionsplänen und Maßnahmen für angepasste Abfallentsorgung in 875 Dörfern unterstützt.

Oxfam ist auch eine der Organisationen, die für die Bereitstellung von sauberem Wasser und Hygieneeinrichtungen auf der Insel Nias verantwortlich sind. Im vergangenen Jahr hat Oxfam dort mehr als 6.700 Menschen mit sauberem Wasser versorgt und Brunnen, Wascheinrichtungen und Latrinen gebaut.

Oxfam hat natürliche Quellen genutzt, besonders auf Nias, wo wir 40 aus Quellen gespeiste oder mit Schwerkraft betriebene Wasserversorgungssysteme errichtet haben. Diese meist kleinen Projekte erfordern nur minimale Wartung und wenig technische Ausbildung und können von den lokalen Gemeinschaften selbst bewirtschaftet werden.

Wie andere Hilfsorganisationen auch, hat Oxfam Klärtanks entsprechend einer Entwurfsnorm, die in ganz Indonesien angewandt wird, gebaut. Allerdings hat das Erdbeben, das den Tsunami ausgelöst hat, den Boden abgesenkt und die Grundwasserpegel erhöht, was ein Risiko der Grundwasserkontamination durch die Klärtanks bedeutete. Es gibt keine Hinweise darauf, dass Grundwasser kontaminiert worden ist, aber Oxfam hat Schritte eingeleitet, um dem Risiko zu begegnen. Wir waren die erste Organisation, die das Thema mit der Aceh and Nias Rehabilitation and Reconstruction Agency (BRR) und der United Nations Water and Sanitation Group angesprochen hat. Im Juni 2006 hat die BRR neue Richtlinien erlassen. Experten von Oxfam untersuchen gegenwärtig die Klärtanks und ersetzen sie, falls erforderlich, durch wasserdichte Behälter.

Oxfam ergänzt die Arbeit in den Bereichen Wasserversorgung und Sanitärmaßnahmen mit der Förderung von Gesundheit und Hygiene. Zum Beispiel haben wir Gesundheitskomitees in den Dörfern sowie mehr als 2.300 Freiwillige mobilisiert und ausgebildet, um die Verbreitung von Informationen über Gesundheit und Hygiene zu unterstützen und um Gesundheitskampagnen zu Durchfallerkrankungen und Malaria zu organisieren.

**Oxfam hat 4.450 Brunnen, 2.200 Badeeinrichtungen und 6.030 Latrinen gebaut und Flüchtlingsfamilien mehr als 40 Millionen Liter sauberes Wasser zur Verfügung gestellt.**

# Indonesien

## Neue Fertigkeiten lernen

Mahmulias dunkelblaues T-Shirt hat gelbe Farbtupfer und ist mit brauner Farbe gesprenkelt. "Heute ist der zweite Tag, an dem ich male", lacht sie. Oxfam schult Mahmulia und 36 weitere Frauen, damit sie die neuen Häuser anstreichen können, die in ihrem vom Tsunami zerstörten Dorf Beuring In gebaut werden.



**“Ich will gleichgestellt sein und dieselben Möglichkeiten wie ein Mann haben, Geld zu verdienen.”**

Mahmulia, links, spricht über ihre neuen Fertigkeiten beim Anstreichen.

Vor dem Tsunami war das Anstreichen von Häusern eine Männerdomäne. Die Frauen arbeiteten eher in den Reisfeldern oder betrieben Straßenverkaufsstände. Wegen des noch nie dagewesenen Maßes an Bautätigkeit in Beuring In gibt es einen hohen Bedarf an fähigen Malerfachkräften, wodurch für die ansässigen Frauen bezahlte Arbeitsmöglichkeiten entstehen.

Ainy Fauziyah von Oxfam erläutert: "Die Frauen fragten, ob sie die Malerarbeiten übernehmen könnten, und wir sagten ja. In dieser Gegend werden sie 48 feste Häuser anstreichen, die Oxfam gebaut hat. Oxfam zahlt jeder Gruppe von zwei oder drei Personen 350.000 Rupien (€27) je Haus."

Heute streicht Mahmulia die Decke eines Wohnzimmers und einige Tür- und Fensterrahmen, um zu üben, bevor das Projekt tatsächlich beginnt. Die Frauen arbeiten in kleinen Gruppen und sollen ein Haus pro Woche anstreichen. Bei so vielen neuen Häusern werden sie für längere Zeit Arbeit haben. Ainy beabsichtigt, die Frauen an andere Organisationen, die in der Gegend Häuser bauen, weiterzupfehlen, wenn die Häuser von Oxfam fertig sind.

Für Oxfam geht es bei diesem Projekt um mehr als lediglich neue Arbeitsplätze. Es geht auch darum, dass Frauen befähigt werden, ihr Leben und ihre lokale Gemeinschaft voranzubringen.

Mahmulia erklärt: "Ich will gleichgestellt sein und dieselben Möglichkeiten wie ein Mann haben, Geld zu verdienen. Ich werde irgendwann heiraten und ein Kind kriegen, und es ist gut, Geld zu verdienen, damit das Baby nicht von meinem Mann allein abhängig ist."

Das Trauma des Tsunami wiegt schwer auf den Frauen, die das Anstreichen lernen, aber sie sind glücklich über diese neue Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

# Indonesien

## Existenzgrundlagen

In Aceh und Nias lag der Schwerpunkt von Oxfams Arbeit zunächst auf „Cash-for-work“-Projekten, die nach einer Katastrophe Geld in die lokalen Gemeinschaften einbringen, und auf dem Ersatz verlorener Vermögenswerte wie Fischerboote. Diese ersten Projekte begünstigten 63.600 Menschen.

Während des Jahres 2006 hat Oxfam längerfristige Projekte zur Sicherung von Existenzgrundlagen entwickelt, die auf Zuschüssen, Darlehen, Ausbildung und der Schaffung von Selbsthilfegruppen für Menschen in der Fischerei, Landwirtschaft, Schneiderei und Weberei beruhen. Oxfam hat 23.362 Tsunami-Betroffenen mehr als 5.200 Zuschüsse gewährt, die sich auf insgesamt €2,28 Mio. belaufen. Wir haben 369 technische Ausbildungskurse für mehr als 600 von Oxfam geförderte Selbsthilfegruppen durchgeführt. Wir haben auch Saatgut, Düngemittel und Maschinen an Tausende kleiner Unternehmen geliefert. Mehr als 40% der Begünstigten sind Frauen.

Seit dem Beginn unserer Tsunami-Arbeit in Aceh und Nias wurden mehr als 3.000 Hektar Land wieder nutzbar gemacht. Oxfam hat auch 30 Brücken repariert wie auch etwa 100 Kilometer Straßen, die den Zugang marginalisierter Gemeinschaften zu den Märkten verbessert haben.

Oxfam hat neunzehn Partnerorganisationen unterstützt, damit sie zusätzlich zu Zuschüssen auch Ausbildung, Ausrüstung und Materialien zur Verfügung stellen können. Partnerorganisationen führen auch eine Reihe von Projekten mit kleinen revolving Fonds durch, wobei die Mitglieder von Selbsthilfegruppen ihre Ersparnisse bewirtschaften und Darlehen zurückzahlen, damit Gelder an andere Mitglieder weitergeleitet werden können.

**Während des Jahres 2006 hat Oxfam längerfristige Projekte zur Sicherung von Existenzgrundlagen entwickelt, die auf Zuschüssen, Darlehen, Ausbildung und der Schaffung von Selbsthilfegruppen beruhen.**



Fischer tragen bei Krueng Tunong nahe Lamno ein Boot aus dem Wasser. Oxfam hat Unterstützung zur Existenzsicherung gewährt und dem Gemeinwesen geholfen, eine Brücke in der Nähe wieder aufzubauen, wodurch der Zugang zum Dorf verbessert wurde.

# Indonesien

## Das Geschäft läuft wieder

„Mein Geschäft ist sehr erfolgreich,“ sagt Herr Dahlani und lächelt, während er im Kühlschrank nach einer Dose Erfrischungsgetränk greift, die er einem wartenden Kunden verkauft. „Mein Kiosk nimmt 200.000 Rupien (€15,45) am Tag ein. Ungefähr 30.000 (€2,32) sind Gewinn, der Rest ist Kapital für Waren.“



**„Ich war deprimiert und hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich wusste, dass ich nicht arbeiten konnte, um meine Familie zu ernähren.“**

Dahlani, links, erhielt von Oxfam einen Zuschuss, der es ihm ermöglichte, Waren für seinen Laden einzukaufen und wieder seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Dahlani verkauft in seinem Laden von der Größe eines großen Schuppens Getränke, Lebensmittel und Hausrat wie Drogerieartikel, Batterien, Glühbirnen und Plastikkeimer. Hinten im am Straßenrand gelegenen Geschäft steht ein Kühlschrank für leicht verderbliches Obst.

Dahlani hat mehr Herausforderungen als die meisten Menschen gemeistert. Polio lähmte beide Beine, als er noch ein Kind war, und er bewegt sich auf Krücken. Der Tsunami hat sein Dorf Kuta Glumpang vernichtet und den Inhalt seines Ladens weggespült. Er hatte kein Kapital, um Waren zu kaufen und keine Möglichkeit, den Lebensunterhalt für seine Frau und die drei Kinder zu verdienen.

„Ich war deprimiert und hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich wusste, dass ich nicht arbeiten konnte, um meine Familie zu ernähren“, sagt er und schüttelt langsam den Kopf. „Ich wollte mich nicht wie ein Bettler fühlen.“

Bei einer Versammlung im Dorf hat ein besorgter Nachbar bei Oxfam angefragt, ob wir seinem Freund helfen könnten. Im April 2006 erhielt Dahlani den ersten von zwei Zuschüssen, insgesamt 4 Million Rupien (€30), um wieder Waren einkaufen und seinen Laden entwickeln zu können.

„Herr Dahlani hat die Freiheit zu bestimmen, was er verkaufen möchte. Er kennt den Markt“, bestätigt Rozanna Dewi, bei Oxfam für Existenzgrundlagen zuständig.

# Indonesien

## Soziale Dienste

Oxfam hat zwei Prioritäten für soziale Dienste: den Wiederaufbau von Schulen und die Stärkung von Zivilgesellschaft und Basisorganisationen.

Oxfams Partnerorganisation Education International hat 12 der 28 Schulen, die die Organisation in Aceh wieder aufbaut, fertiggestellt, und die übrigen werden bis Ende 2006 zur Verfügung stehen. Alle Schulen sind mit Computern ausgestattet. Durch den Tsunami waren etwa 1.700 Lehrer und Lehrerinnen umgekommen. Education International bildet 600 neue Lehrer und Lehrerinnen aus, von denen 111 bereits ihre Kurse abgeschlossen haben. Mindestens ein Lehrer oder eine Lehrerin pro Schule wird in Trauma-Beratung ausgebildet und wird mit Schülern und Schülerinnen zusammenarbeiten, um ihnen zu helfen, die durch die Katastrophe verursachten psychologischen Schäden zu überwinden.

Die Entwicklung der Zivilgesellschaft war durch den 30-jährigen Konflikt, der vor dem Tsunami in Aceh gewütet hatte, behindert worden. Während der Tsunami-Arbeit hat Oxfam intensiv daran gearbeitet, die Entwicklung lokaler NRO zu unterstützen. Eine besondere Abteilung für Partnerschaften arbeitet mit 37 zivilgesellschaftlichen Gruppen zusammen, um sie in Lobbyarbeit, Governance, strategischer Planung und Rechenschaftslegung auszubilden. Oxfams Partnerorganisation Hivos hat ebenfalls die Zivilgesellschaft in Aceh gestärkt, nämlich durch die Gewährung von Zuschüssen an 21 lokale Organisationen und die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten in Bereichen wie Gender, Katastrophen-

risiko-Verringerung, Umwelt-Lobbyarbeit und Finanzwesen.

In ihrer Arbeit, die lokalen Gemeinschaften zu stärken, legen Oxfam und seine Partnerorganisationen den Schwerpunkt auf Verfahren, die es Frauen erlauben, an Entscheidungsprozessen besser beteiligt zu sein. Zum Beispiel tritt True Partner of Indonesia's Women (MiSpi) dafür ein, dass Frauen im religiösen Rat von Aceh stärker repräsentiert werden.

## Katastrophenmanagement

Oxfams Partnerorganisation Wetlands International hat mit 47 lokalen NRO und Basisorganisationen zusammengearbeitet, um mit Zuschüssen 58 Mini-Projekte umzusetzen. Dazu gehören Baumpflanzungen als Katastrophenschutz und Existenzsicherung sowie die Einrichtung von zwei Meeresschutzgebieten, die in der Verantwortung der lokalen Bevölkerung stehen. Mangroven, die in diesem Programm angepflanzt wurden, weisen eine hohe Überlebensrate auf. Wetlands International hat auch eine umfassende Analyse der lokalen und nationalen Gesetze und Vorschriften unternommen und Broschüren in den lokalen Sprachen verteilt, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Küstenökosysteme für das Überleben der lokalen Gemeinschaften und ihrer Existenzgrundlagen zu wecken.

Der Tsunami-Fonds ist auch verwendet worden, um die Katastrophenvorsorge in ganz Indonesien zu verbessern: das PRIME-Projekt, von Oxfam finanziert, hat Schnelleinsatz-Teams zusammengestellt, die beim Yogyakarta-Erdbeben im Mai 2006 bereits erfolgreich eingesetzt wurden.

**Der Tsunami hat das Leben von etwa 1.700 Lehrern und Lehrerinnen gefordert. Education International bildet 600 neue Lehrer und Lehrerinnen aus, von denen 111 bereits ihre Kurse abgeschlossen haben.**



Tengku Adam, 65, ist blind. Oxfam hat geholfen, sein Haus in Kuta Krueng, nahe Lhokseumawe, seinen Bedürfnissen anzupassen. Besondere Kacheln mit unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit wurden innen und außen angebracht, um ihm zu helfen, sich zu orientieren. Dank eines Existenzsicherungszuschusses von Oxfam betreibt seine Frau im Haus einen kleinen Laden.

# Indonesien

## Landrechte

Erdbeben und Tsunami haben die meisten Grundbuch- und Katasterunterlagen zerstört oder schwer beschädigt. Der Tod von lokalen Führungspersonlichkeiten und der Verlust ganzer Gemeinschaften bedeutete, dass dort, wo keine Urkunden mehr vorhanden waren, die soziale Infrastruktur, die die Sicherheit von Landrechten untermauerte, auch betroffen war.

Seit Mitte 2005 hat Oxfam den Schwerpunkt seiner Lobbyarbeit in Aceh auf die Fragen Landrechte und Zugang zu Land gelegt. Im Juli 2005 veröffentlichten Oxfam und das United Nations Development Program (UNDP) einen Bericht über die Wiederherstellung und Bestätigung von Landrechten für obdachlos gewordene Menschen in der Provinz. Der Bericht sprach zwei dringliche Themen an: die Notwendigkeit der Sicherheit von Besitzansprüchen, um den Wiederaufbau von Häusern und die Zuteilung von Land zu unterstützen, und die Notwendigkeit, unregelmäßige Landergreifung sowie mit Grund und Boden zusammenhängende Konflikte zu minimieren.

Oxfam hat diese Arbeit im Jahr 2006 fortgesetzt und Berichte anfertigen lassen, die mehrere wichtige Fragen beleuchten: ein erhebliches Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern, was den Besitz an Häusern und Land betrifft; die prekäre Situation von Mietern und illegalen Siedlern, und ihren Ausschluss aus dem öffentlichen Wohnungsprogramm; weiterhin Komplika-

tionen bei den Prozessen der Wiederansiedlung; und mehrere Fälle, in denen der Staat Ansprüche auf Land stellt, auf dem vom Tsunami Betroffene siedeln.

Oxfam hat sich teilweise erfolgreich für die Notwendigkeit gemeinsamer Landbesitzrechte für Eheleute eingesetzt. Die Leitung der Aceh and Nias Rehabilitation and Reconstruction Agency (BRR) hat sich des Themas angenommen und selbst Lobbyarbeit beim National Land Office in Jakarta betrieben, um gemeinsame Titel für Land, das die BRR gekauft hat, auszustellen. Gleichzeitig wirbt die BRR bei den lokalen Gemeinschaften für gemeinsame Besitzrechte.

Unter den weiteren Themen der Berichte wurde die missliche Lage von Mietern und illegalen Siedlern als besonders dringlich hervorgehoben. Die Richtlinien der BRR, die auf dem Prinzip des Vermögensersatzes basieren, bedeuten, dass Mieter und illegale Siedler keine Wohnungen erhalten, sondern lediglich Bargeld. Obwohl es NRO nicht explizit verboten ist, diese gefährdete Gruppe mit Wohnraum zu versorgen, hat die BRR die Hilfsorganisationen gebeten, diesen Personenkreis nicht mehr als anspruchsberechtigt zu betrachten. Oxfam arbeitet derzeit mit UNDP zusammen, um sich bei den Wohnungsbehörden und der BRR gegen die Ungerechtigkeit der Vorschriften einzusetzen, wie auch mit den Medien, um das öffentliche Bewusstsein zu diesem Thema zu wecken.



Eine Witwe in Kuta Krueng, in der Nähe von Lhokseumawe, zeigt eine Eigentumsbescheinigung für das feste Haus, das sie von Oxfam bekommen hat. Ihr ursprüngliches Haus wurde vom Tsunami zerstört.

# Indonesien

## Unterkünfte

Der Wiederaufbau Acehs ist ein monumentales Unterfangen. Vor dem Tsunami wurden jährlich 10.000 Häuser gebaut, nun ist das Ziel 100.000. Der Wiederaufbau leidet unter beträchtlichen Verzögerungen, die auf eine Reihe von Faktoren zurückgehen: fehlende Straßenverbindungen zu vielen Ortschaften; fehlende Kapazitäten an lokalen Arbeitskräften; die Erfordernis, vor dem Wiederaufbau Grundstücksgrenzen, Eigentümerschaft und Erbrechte festzustellen; Fragen, die mit der Umsiedlung von Menschen zu tun haben, die ihr Land an das Meer verloren haben. Oxfam ist besonders auf Probleme gestoßen bei der Ausschreibung und Beschaffung von Material, insbesondere legales Holz und gebrannte Ziegel. In den vergangenen Monaten wurden verschiedene dieser Probleme gelöst, wodurch der Wiederaufbau durch alle Hilfsorganisationen beschleunigt wurde.

Oxfam plant, 1.620 feste Häuser zu bauen, eine geringere Zahl als ursprünglich geschätzt. Wir haben einige Projekte an andere Hilfsorganisationen übergeben, die in den Gegenden, wo die Häuser gebaut werden sollen, größere Kapazitäten haben. Oxfam wird daher eigene Gelder in andere Bereiche hoher Priorität umschichten, z. B. Gesundheit und Existenzgrundlagen.

Bislang hat Oxfam über 800 Häuser fertig

gestellt, und mehr als 200 weitere sind im Bau. Das Projekt wird insgesamt 4.000 Menschen festen Wohnraum bieten. Die Häuser entsprechen kulturell angemessenen Entwurfsrichtlinien, die von der BRR genehmigt sind, und sie sind erdbebenresistent und mit Wasserversorgungs- und Hygieneeinrichtungen ausgestattet. Oxfam hat auch ein von Muslim Aid verwaltetes Wohnungsbauprogramm finanziert, das bis Ende 2006 310 Ziegel- und traditionelle Häuser bauen soll.

Oxfam hat ein Beteiligungsmodell für die lokale Bevölkerung in seine Bautätigkeit integriert, das überwiegend erfolgreich läuft. Die größte Ausnahme ist Aceh Besar, wo Probleme dadurch entstanden, dass zu wenig ausgebildete Arbeitskräfte vorhanden waren, um alle von den Gemeinschaften gebauten Häuser zu überwachen. Hierdurch wurden Probleme in den frühen Bauabschnitten nicht ausreichend erkannt und gelöst.

Eine der größten Leistungen von Oxfam ist die Lobbyarbeit. Oxfam hat sich mit einigem Erfolg für gemeinsamen Landbesitz für Frauen eingesetzt und mehr Rechte für illegale Siedler und Mieter gefordert. Ein Bereich, der uns zunehmend Sorge bereitet, ist die Gesundheitssituation in den Baraks, den langen, niedrigen Bauten, die noch immer als Übergangsunterkünfte für mindestens 70.000 Tsunami-Überlebende dienen.

**Oxfam hat bislang über 800 Häuser fertig gestellt und mehr als 200 weitere sind im Bau. Das Projekt wird insgesamt 4.000 Menschen festen Wohnraum bieten.**



Übergangsunterkünfte, die Oxfam im Fischerdorf Lhokseudu, westlich von Banda Aceh gebaut hat. Oxfam hat hier Familien auch Existenzsicherungshilfen gewährt, um die Fischerei neu aufzubauen.

# Sri Lanka

Das zweite Jahr der Tsunami-Arbeit in Sri Lanka ist vom Wiederaufflammen des Konflikts auf der Insel überschattet. Mehr als 200.000 Menschen sind seit April 2006 aufgrund der eskalierenden Gewalt geflüchtet, viele von ihnen aus Tsunami-betroffenen Orten im Norden und Osten. Manche Gegenden sind schwer zugänglich gewesen, insbesondere diejenigen, die von der Organisation Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE) kontrolliert sind. Beschränkungen seitens der Armee bezüglich des Transports von Baumaterialien haben Bauprojekte massiv behindert, nachdem sie bereits durch Änderungen der Richtlinien und Mangel an geeignetem Grund und Boden verzögert worden waren. Angestellte internationaler Organisationen wurden angegriffen und in einem Fall wurden 17 Sri-Lanker, die für eine französische NRO arbeiteten, erschossen.

Oxfam ist es möglich, Programme ungestörter weiterzuführen, da wir mit Basisorganisationen zusammenarbeiten und deren Arbeit finanzieren. Oxfam koordiniert seine Tsunami-Arbeit mit anderen Hilfsorganisation und hat bei Wasserversorgung und Hygienemaßnahmen die Führungsrolle übernommen. Wir stellen sauberes Wasser und Hygieneeinrichtungen Familien zur Verfügung, die zunächst vom Tsunami und dann nochmals durch den Konflikt zu Flüchtlingen wurden.

Allerdings musste Oxfam seine Aktivitäten in Regionen, die vom Konflikt betroffen sind, zurückfahren, und manche Partnerorganisationen mit Schlüsselfunktionen mussten zeitweise ihre Büros schließen. Wir betreiben gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen Lobbyarbeit bei der Sri Lankischen Armee und der

LTTE, um Hilfsorganisationen den unbeschränkten Zugang zu allen vom Tsunami und dem Konflikt betroffenen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, um die benötigte Unterstützung leisten zu können.

Konflikt und Friedensarbeit gehören zu den Themen eines anspruchsvollen Forschungsprogramms in Sri Lanka. In Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen und betroffenen Gemeinschaften bemüht sich Oxfam, seine Vorgehensweise beim Wiederaufbau mit gesicherten Erkenntnissen zu fundieren. Weitere Forschungsthemen in Sri Lanka sind Katastrophenvorsorge und die Märkte für Roh-Reis und Kokosfaser.

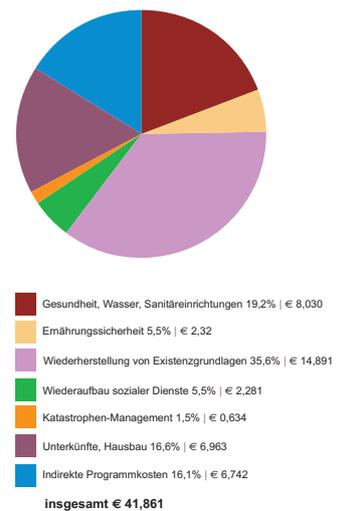
Seit Beginn der Tsunami-Arbeit haben Oxfam und seine Partnerorganisationen mehr als 600.000 Menschen in Sri Lanka unterstützt. Sie helfen weiterhin 105.000 Menschen, mit Schwerpunkt auf dem Wiederaufbau von Existenzgrundlagen, der Einkommenssicherung und der Wiederbelebung lokaler Wirtschaftskreisläufe.

Eines der Hauptanliegen von Oxfam ist die Sicherstellung der Rechte von Frauen während des gesamten Wiederaufbauprozesses. Oxfam hat sich bei der Regierung dafür eingesetzt, dem Ausschluss von Frauen aus der Rückgabe von Vermögenswerten zu begegnen, und fordert auch für sie Besitzrechte an Grund und Boden. Außerdem haben Oxfam und seine Partnerorganisationen mit den Verwaltungen von Flüchtlingslagern zusammengearbeitet, um Gender-Komitees einzurichten, die Frauenrechte fördern und das Bewusstsein über häusliche Gewalt wecken.



Prema Rubasinghe lächelt vor ihrem Lebensmittelladen in Tangalle, den der Tsunami beschädigte und der jetzt dank der Unterstützung von Oxfams Partnerorganisation Sewa Lanka wieder in Betrieb ist.

Mittelverwendung in Mio. Euro



# Sri Lanka

## Existenzgrundlagen

Die Wiederherstellung von Existenzgrundlagen ist der größte ständige Teil von Oxfams Tsunami-Arbeit. Zunächst lag der Schwerpunkt auf „Cash-for-work“-Projekten und dem Ersatz verlorener Vermögenswerte wie Fischerboote und landwirtschaftlicher Gerätschaften. Im Jahr 2006 rückten längerfristige Aktivitäten in den Mittelpunkt, etwa die Gewährung von Zuschüssen und Darlehen, die die Neu- oder Wiedergründung kleiner Unternehmen ermöglichen. Diese Unterstützung wird oft durch berufliche Bildung in Bereichen wie Buchhaltung und grundlegende technische Fertigkeiten ergänzt.

Von Oxfam-finanzierten Projekten zur Sicherung der Existenzgrundlagen profitierten fast 280.000 Menschen, von denen mehr als 56.000 noch im September 2006 Unterstützung erhielten. Die Arbeit wurde in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen wie Sewa Lanka und Sarvodaya Economic Enterprise Development Services (SEEDS), und auch mit kleineren Basisorganisationen geleistet. Zu den Begünstigten gehören Fischer und Fischerinnen, deren Boote und Netze ersetzt wurden, Bauern und Bäuerinnen, die Saatgut und Gerätschaften erhielten, Maurer/innen und Tischler/innen, die beim Wiederaufbau geholfen haben, und Frauen-Selbsthilfegruppen.

Oxfam hat arme Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe darin unterstützt, besseren Marktzugang und faire Preise für ihre Produkte zu erlangen. Wir haben Marktforschung betrieben, um ein Verfahren zu entwickeln, das ein besseres Einkommen für Kokosfaserproduzenten und -produzentinnen – hauptsächlich Frauen – gewährleistet. Im Süden haben ungefähr 3.000 Kokosfaserproduzenten und -produzentinnen davon profitiert. Oxfam und seine Partnerorganisationen haben Bauern und Bäuerinnen zunächst mit

Saatgut, Düngemittel und Gerätschaften geholfen. Danach haben wir darauf hingearbeitet, ihr Einkommen durch den Bau von Bewässerungskanälen und Wasserbecken zur Produktivitätssteigerung zu erhöhen.

Ein Schlüsselement von Oxfams Programmen zur Sicherung von Existenzgrundlagen ist die Verbesserung der Erwerbsfähigkeit von Frauen. Weit mehr als die Hälfte der Begünstigten der Existenzgrundlagenprogramme in Sri Lanka sind Frauen, eine Zahl, die bei Partnerorganisationen wie Agromart, BRAC (ehemals Bangladesh Rural Advancement Committee) und SEEDS auf mehr als 90% ansteigt. Frauen haben die Ausbildung und Finanzierung bekommen, um kleine Unternehmen in den verschiedensten Bereichen wiederzueröffnen, z.B. Schneiderei, Tierhaltung, Handel mit Fisch oder landwirtschaftlichen Produkten, Ziegelherstellung und Abfallrecycling.

Obwohl wegen des Konflikts die Existenzgrundlagenprogramme im Osten reduziert wurden, arbeiten Oxfam und 12 Basisorganisationen weiterhin mit 892 Selbsthilfegruppen in Batticaloa, Hambantota and Amparai. Die Gruppen, mit insgesamt 4.159 Mitgliedern, von denen 78% Frauen sind, erhalten Darlehen und Berufsausbildung, um ihnen zu ermöglichen, mit Aktivitäten wie Fischerei, Bestellung von Reisfeldern und Gemüseanbau wieder zu beginnen. Oxfam und Sewa Lanka haben auch einen Kühl-Lkw für sechs Fischerkooperativen bereitgestellt, und haben zwei Fischmärkte in Ampara renoviert.

Oxfams Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherheit der Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir finanzielle Unterstützung für eine Pensions- und Versicherungskasse geleistet, der mehr als 1.000 Personen aus der Fischerei beigetreten sind.



Pushpa Malin (im Vordergrund) mit ihrem Nachbarn Sarath Muthamara. Sie gründeten ihren Trockenfischbetrieb als Teil eines Existenzgrundlagenprojekts, das Oxfams Partnerorganisation Sewa Lanka durchführt. Pushpa wurde vor dem Tsunami Witwe, und Sarath leidet an einer Atemwegserkrankung, die ihn daran hindert, auf See als Fischer zu arbeiten.

**Oxfam hat arme handwerkliche und landwirtschaftliche Produzenten und Produzentinnen darin unterstützt, besseren Marktzugang und faire Preise für ihre Produkte zu erlangen.**

# Sri Lanka

## Gesundheit

Oberste Priorität in Oxfams Gesundheitsprogramm hatte in den letzten Monaten die Sicherung der Versorgung mit sauberem Wasser und Hygieneeinrichtungen für diejenigen Tsunami-Betroffene, die durch den Konflikt abermals zu Flüchtlingen geworden sind. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden und Partnerorganisationen hat Oxfam Wassertanks bereitgestellt und gewartet, um die vorübergehenden Bedürfnisse der Flüchtlinge, die in den Distrikten Batticaloa und Trincomalee in Lagern leben, an Wasser und Hygieneeinrichtungen zu decken. Bis Ende September 2006 lieferte Oxfam mehr als 200.000 Liter Wasser pro Tag, und hatte 82 Notlatrinen gebaut.

Die hygienischen Zustände in den Flüchtlingslagern sind sehr schlecht, und Oxfam und seine Partnerorganisationen haben Freiwillige mobilisiert, um die Lager zu reinigen. Wir haben uns außerdem bei den Behörden dafür eingesetzt, dass Flüchtlinge an geeignetere Orte gebracht werden, die ausreichend Platz für Hygieneeinrichtungen haben.

Bevor Oxfam auf diese jüngste Krise reagierte, waren wir dabei gewesen, die Notfall-Wasserversorgung stufenweise abzubauen, und

prüfen, ob die Wasser- und Hygienemaßnahmen in das Existenzgrundlagenprogramm integriert werden könnten. Wir arbeiten auch mit den nationalen Wasserbehörden zusammen, um das Wasserversorgungssystem in zwei Orten im Batticaloa Distrikt zu renovieren und wiederherzustellen.

Seit dem Beginn der Tsunami-Arbeit haben Oxfam und seine Partnerorganisationen mehr als 8.000 Brunnen gebaut oder wiederhergestellt. Oxfam hat seine Expertise in Wasser- und Hygienefragen mit anderen NRO geteilt. Zum Beispiel hat Oxfam in Häuser, die durch andere Organisationen errichtet wurden, Latrinen eingebaut. Im Verlauf der Tsunami-Arbeit haben mehr als 114.000 Menschen von Oxfams Wasser- und Hygienemaßnahmen profitiert.

Partnerorganisationen von Oxfam haben eine Reihe von Gesundheits- und Hygieneprogramme parallel zur Versorgung mit Wasser und Hygieneeinrichtungen durchgeführt. Sie reichen von der Unterrichtung von Kindern über die Gefahr, verschmutztes Wasser zu trinken, bis hin zur Bereitstellung von Informationen über reproduktive Gesundheit und Bewusstseinsbildung über HIV/AIDS.

**Seit dem Beginn der Tsunami-Arbeit haben Oxfam und seine Partnerorganisationen mehr als 8.000 Brunnen gebaut oder wiederhergestellt.**



Lakshiha Lakmal, 14, spricht über die Unterstützung, die er von der Oxfam-Partnerorganisation International War Related Trauma and Humanitarian Intervention (IWTHI) Trust erhalten hat. Nachdem er einen Beratungsworkshop besucht hat, wurde er ermuntert, einen Baum in seinem Garten zu pflanzen, um das Trauma, das er durch den Tsunami erlebte, zu überwinden. Seine Mutter Malini wurde vom IWTHI Trust in der Gründung eines kleinen Betriebs unterstützt.

# Sri Lanka

## Praktische Lösungen

Der Tsunami kam fünf Tage, nachdem Lakma ihr erstes Kind zur Welt gebracht hatte. Ihr Haus und ihre Familie blieben zwar vom Tsunami verschont, aber die Bäckerei, in der ihr Ehemann Dayananda arbeitete, wurde zerstört, was die einzige Einkommensquelle der jungen Familie vernichtete.



**„Ich dachte, ich müsste im Ausland arbeiten – ich wollte mein Baby nicht verlassen, aber ich dachte, ich würde das tun müssen. Es schien nirgendwo Hilfe zu geben.“**

Lakma und Dayananda haben nun ihr Auskommen durch ihre Imbissbude an der Straße.

Lakma erläutert die Wirkung der Katastrophe auf ihre Familie: „Wir hatten weder Wasser noch Strom. Abends saßen wir im Dunkeln, da wir uns kein Kerosin leisten konnten. Wir hatten bei den Nachbarn und unserer Familie Schulden. Ich dachte, ich müsste weggehen, um für fremde Leute im Ausland zu arbeiten – ich wollte mein Baby nicht verlassen, aber ich dachte, ich würde das tun müssen. Es schien nirgendwo Hilfe zu geben.“

Als die finanziellen Probleme und Frustrationen des Ehepaars zunahmen, spitzten sich auch die Streitigkeiten zu. „Wenn man an einem gewissen Punkt angelangt ist, wird es schwierig, Probleme zu besprechen. Wir haben uns nur angeschrien“, sagt Dayananda.

Als er von der Situation des Ehepaars hörte, kam Herr K. G. Ajith, ein psychosozialer Berater am Ort, der von Oxfams Partnerorganisation IWTHI Trust ausgebildet worden war, zu ihnen.

„Ich konnte mit ihm über alle meine Frustrationen sprechen, und er konnte sehen, wie wir leben. Er schlug vor, dass wir eine Imbissbude aufmachen“, sagt Lakma. „Ich bekam ein kleines Darlehen vom IWTHI Trust, und wir fingen an, den Verkaufsstand zu bauen. Man hat uns beigebracht, wie man mit Geld umgeht und spart, und wie wir unsere Buchhaltung machen.“

Das Unternehmen ist schnell gewachsen, und die Eheleute können jede Woche Geld zurücklegen. Außerdem nutzen sie den Vorteil, dass sie von zu Hause aus arbeiten und sich um ihr Kind kümmern können.

Lakma erklärt: „Wir werden ein Jahr brauchen, um unsere Schulden abzubezahlen, aber das Interesse an unserem Betrieb wächst. Wir möchten auch einen richtigen Laden zusätzlich zur Imbissbude eröffnen, und auch einen Teesalon. Früher wurde ich leicht ärgerlich, aber jetzt passiert das selten. Wenn unser Berater uns nicht geholfen hätte, wäre ich jetzt im Ausland, weit weg von meiner Familie. Wir haben so viel Glück, dass uns so geholfen wurde.“

# Sri Lanka

## Soziale Dienste

Zu den Aktivitäten gehören der Wiederaufbau von Schulen und die Stärkung der Rechte der Betroffenen. Oxfams Partnerorganisation Education International hat mit dem Wiederaufbau von acht Schulen in Ampara, Batticaloa, Galle und Kalutara begonnen. Der Konflikt hat den Bau einer Schule in Trincomalee verzögert, und Pläne für Schulen in Gegenden, die die LTTE kontrollieren, sind aufgegeben worden. Mehrere Partnerorganisationen von Oxfam, u.a. BRAC und Janasansadaya, haben für Tausende von Waisen und andere gefährdete Schüler und Schülerinnen Stipendien, Bücher und Schuluniformen zur Verfügung gestellt.

Oxfam setzt sich bei den Behörden nachdrücklich dafür ein, dass die Rechte der Menschen, besonders der Frauen, während der Phasen der Wiederbelebung und des Wiederaufbaus beachtet werden. Partnerorganisationen haben den lokalen Gemeinschaften geholfen, die Kompetenzen aufzubauen, ihre Anliegen den Behörden effektiver mitzuteilen.

Radioprogramme und aufklärende Materialien zum Thema Gender wurden herausgebracht, um Frauen zu ermutigen, an Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

In Partnerschaft mit der Menschenrechtskommission von Sri Lanka hat Oxfam in fünf Distrikten Zentren aufgebaut, um Informationen über die Politik der Regierung zu verbreiten und mit Beschwerden von Begünstigten umzugehen. Oxfam hat auch mit der Partnerorganisation CHA und dem Institute of Human Rights zusammengearbeitet, um kostenlose Rechtsberatung in Galle, Matara und Trincomalee anzubieten. Dabei wird vom Tsunami betroffenen Einzelpersonen und lokalen Gemeinschaften geholfen, die Klagen über den Prozess des Wiederaufbaus vorbringen.

Oxfams Partnerorganisation Motivation Sri Lanka hat dem Sozialministerium Richtlinien für behindertengerechtes Bauen vorgeschlagen.

**Oxfam setzt sich bei den Behörden nachdrücklich dafür ein, dass die Rechte der Menschen, besonders der Frauen, während der Phasen der Wiederbelebung und des Wiederaufbaus beachtet werden.**



Siril Kalawange macht Pfannkuchen in der umgebauten Garage, die er als Küche benutzt. Er und seine Frau haben ihren Lebensmittelbetrieb in Pamburana nahe Matara mit einem Darlehen von Oxfams Partnerorganisation BRAC wieder aufgebaut. Sie verkaufen süße und herzhaftes Speisen direkt an Kundschaft und auch an andere Lebensmittelverkaufsstellen.

# Sri Lanka

## Wieder Schule

Wenn man von der Hauptstadt Colombo aus entlang der Küste nach Süden fährt, brechen die Wellen nur wenige Meter entfernt vom Straßengewimmel der Lkws, Tuk-tuks und Fahrräder. Die Nähe des Meeres und die Überbleibsel von Backsteingebäuden an der Straße erinnern schmerzlich daran, wie ungeschützt dieser Küstenabschnitt dem Tsunami ausgesetzt war.



Schüler und Schülerinnen der Shari-putra-Schule freuen sich darauf, ihre behelfsmäßigen Klassenräume zu verlassen und ihr neues Schulgebäude zu beziehen.

Eines der zerstörten Gebäude ist die Shariputra-Schule, die 1.340 Schüler und Schülerinnen der Primar- und Sekundarstufe besuchen. Oxfam und die Partnerorganisation Education International arbeiten nun mit dem Bildungsministerium zusammen, um die Schule wieder aufzubauen und ihre Einrichtungen zu vergrößern und zu verbessern.

Padmi Sapukotana, seit kurzem Schulleiter, lehrt seit 34 Jahren an der Schule, derzeit in den behelfsmäßigen Klassenzimmern neben der Baustelle.

„Ich erinnere mich, wie ich zwei Tage nach dem Tsunami zur Schule kam,“ sagt Padmi. „Der Grundschulgebäudeteil war verschwunden; Bücher, Instrumente, Möbel und Sportgeräte waren alle zerstört. Es war eine Katastrophe. Ich freue mich darauf, wenn die neuen Gebäude fertig sind – wir werden eine viel bessere Ausstattung haben.“

Die neue Schule wird aus zwei dreistöckigen Gebäuden bestehen, in denen die Primar- und Sekundarstufenklassen untergebracht werden. Toiletten, Waschräume und ein Spielbereich werden auch dazu gehören. Es wird auch einen Verwaltungstrakt geben, und eine Aula ist geplant.

**„Ich freue mich darauf, wenn die neuen Gebäude fertig sind – wir werden eine viel bessere Ausstattung haben.“**

Padmi Sapukotana,  
Schulleiter

# Sri Lanka

## Katastrophenmanagement

Ein Ziel von Oxfams Arbeit ist die Verringerung der Gefährdung von armen und marginalisierten Gemeinschaften durch zukünftige Katastrophen, und Katastrophenrisikominimierung auf der Ebene der Gemeinschaften ist in sämtliche Programme integriert. Damit verbunden sind die Schaffung von nachhaltigen Existenzgrundlagen und die Sicherung des Zugangs zu geschützten Wasserquellen.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen und Behörden hat Oxfam im Osten katastrophengefährdete Zonen kartiert, um die Informationsgrundlage für einen Katastrophenvorsorge-Aktionsplan zu schaffen, und bei der Organisation von Foren mitgewirkt, in denen Maßnahmen zur Schadensminderung in Katastrophenfällen diskutiert werden. Oxfam hat in Partnerschaft mit dem Institute of Policy Studies über Katastrophenmanagementpolitiken und -praktiken in Sri Lanka geforscht und die Ergebnisse und Empfehlungen dem Ministerium für Katastrophenmanagement und Menschenrechte unterbreitet.

In einem der größten Katastrophenmanagementprogramme hat Oxfams Partnerorganisation Wetlands International/IUCN Dünen und Grünstreifen an der Küste wiederhergestellt und Mangroven angepflanzt, um Ortschaften an der Süd-, West- und Ostküste zu schützen. Die Mangroven verbessern auch die Möglichkeiten der Existenzsicherung, da sie das perfekte Umfeld für Fischerei und traditionelle Garnelenzucht in kleinem Maßstab schaffen. Geschätzte 49.000 Menschen werden direkt oder indirekt von 28 solcher Projekte profitieren.

## Unterkünfte

Alle Tsunami-Betroffenen wieder mit dauerhaften Unterkünften zu versorgen war einer der umstrittensten Teile der Tsunami-Arbeit. Als der Konflikt wieder ausbrach, lebten 330.000 Tsunami-Betroffene noch in provisorischen oder Übergangsunterkünften. Pläne

der Regierung, bis zum zweiten Jahrestag der Katastrophe alle Tsunami-Betroffenen wieder mit dauerhaftem Wohnraum zu versorgen erscheinen nun als zu optimistisch.

Oxfams Übergangsunterkünfte entsprechen international anerkannten Standards und sind in Konsultation mit männlichen und weiblichen Vertretern der lokalen Gemeinschaften konzipiert. Oxfam hat sein Ziel, 3.800 Übergangsunterkünfte zu bauen, übertroffen.

Unter den 884 festen Häusern, die Oxfam und seine Partnerorganisationen bauen, sind fast 600 kostengünstige Häuser in den Distrikten Batticaloa, Hambantota und Amparai. Sie werden verarmten Familien zur Verfügung gestellt, die in Tsunami-betroffenen Distrikten leben und die vom Tsunami indirekt betroffen waren. Bislang sind nur 145 der geplanten festen Häuser fertiggestellt, hauptsächlich aufgrund von Behinderungen durch den Konflikt.

Oxfam hat inzwischen 8.500 m<sup>3</sup> nachhaltig gewonnenes Holz aus Australien importiert, um die Programme anderer Hilfsorganisationen zum Bau von Unterkünften zu unterstützen. Dies ist Teil unserer Engagements, die Nachfrage nach Holz aus Sri Lankas Wäldern zu verringern.

Oxfam hat sich aktiv bei der Regierung in Sachen Umsiedlungspolitiken eingesetzt und fordert sie auf, betroffenen Familien ausreichende Wahlmöglichkeiten einzuräumen und sicherzustellen, dass ihre Rechte gewahrt werden. Oxfam hat auch eine Schlüsselrolle dabei gespielt, lokale Gemeinschaften über die Wohnraumpolitiken der Regierung zu informieren. Dazu gehören Versammlungen in den lokalen Gemeinschaften selbst, Radioprogramme und Beratung der Regierung über Kommunikation mit Tsunami-Betroffenen.

**Unter den 884 festen Häusern, die Oxfam und seine Partnerorganisationen bauen, sind fast 600 kostengünstige Häuser für verarmte Familien in Tsunami-betroffenen Distrikten.**

## Auf die Menschen vor Ort hören

Die internationale Gemeinschaft hat im Verlauf der Tsunami-Arbeit viel geleistet, aber ein andauerndes Manko, das in lokalen und globalen Evaluationen zur Sprache kommt, ist Widersprüchlichkeit bei der Gewährleistung der aktiven Rolle der betroffenen Gemeinschaften.

Das Ergebnis ist ein Mangel an Eigenverantwortung der lokalen Gemeinschaften für die Programme, fehlende Übereinstimmung zwischen dem, was gebraucht wird und dem, was geleistet wurde, ein Fehlen von Korrekturmechanismen, Ineffizienzen und, in manchen Fällen, Korruption. Dass lokal vorhandene Fähigkeiten und Expertise nicht voll ausgeschöpft wurden, wurde sowohl als Ursache als auch als Folge des Mangels an Beteiligung der lokalen Gemeinschaften ausgemacht.

In Indien und Sri Lanka hat Oxfams Tsunami-Arbeit darauf abgezielt, dass die Rechte der Menschen gewahrt werden, und dass die Widerstandsfähigkeit von lokalen Gemeinschaften gegenüber zukünftigen Katastrophen gestärkt wird. Oxfam hat Beschwerdemechanismen und regelmäßige Konsultationen angewandt, die in der Praxis den Schwerpunkt der Programme verändert haben. Oxfam hat auch die Formierung von repräsentativen Komitees der lokalen Gemeinschaften unterstützt, um die Qualität und den Zugang zur Sanierung zu beeinflussen. Außerdem wurden die Begünstigten in Menschenrechtsangelegenheiten unterrichtet, eine Voraussetzung dafür, dass sie Regierungen und Organisationen wie Oxfam entsprechend den Verpflichtungen, die sie

eingegangen sind, zur Verantwortung ziehen können.

In Sri Lanka hat Oxfam die Regierung aktiv dazu gedrängt, eine größere Rolle für Village Rehabilitation Committees (VRCs, Dorfsanierungskomitees) zuzulassen. VRCs sind als Schlüsselmechanismus dafür gedacht, dass Begünstigte in den Wiederaufbauprozess einbezogen werden und um dessen Rechenschaftspflicht ihnen gegenüber sicherzustellen. Die Einrichtung von VRCs löst naturgemäß nicht alle Probleme der Konsultation von lokalen Gemeinschaften und ist kein Ersatz für demokratische, rechenschaftspflichtige Basisorganisationen. Allerdings haben sie das Potential, lokale Ressourcen nutzbar zu machen und eine nachhaltige Struktur für starke Rechenschaftspflicht der lokalen Gemeinschaft zu gewährleisten.

In Indien haben sich Partnerorganisationen von Oxfam dafür eingesetzt, Menschen aus marginalisierten Kasten und Stämmen in den Tsunami-Wiederaufbau einzubeziehen. In einer Kampagne hat die Arbeit von Partnerorganisationen 2.871 Familien aus ethnischen Minderheiten und 2.800 Dalit-Familien zu ihrer rechtmäßigen Katastrophenhilfe durch die Regierung verholfen, die ihnen vorher versagt worden war.

**In einer Kampagne hat die Arbeit von Partnerorganisationen 2.871 Familien aus ethnischen Minderheiten und 2.800 Dalit-Familien zu ihrer rechtmäßigen Katastrophenhilfe durch die Regierung verholfen, die ihnen vorher versagt worden war.**



Shobha Raghavan, Oxfam-Beraterin, befragt eine Frau aus einer Selbsthilfegruppe im Dorf Andharkadu im Distrikt Nagapattinam, um zu klären, ob sie ihre Ansprüche entsprechend der Regierungsprogramme versteht.

# Indien

Ziel von Oxfams Arbeit im zweiten Jahr der Tsunami-Arbeit in Südindien und auf den Andamanen und Nikobaren war die Stärkung der Bemühungen zur Sicherung der Existenzgrundlagen. Dieses Ziel haben wir erreicht, hauptsächlich wegen unserer seit langem etablierten Beziehungen zu lokalen Partnerorganisationen.

Die Schwerpunkte unserer Aktivitäten haben sich von zunächst Wiederbelebung und Wiederaufbau auf längerfristige Entwicklungsprojekte verschoben, die auch die Armut und Ungleichheit angehen, die vor dem Tsunami existierten. Zwischen Juli und September 2006 haben 580.000 Menschen von Oxfams Existenzgrundlagenprojekten profitiert, hauptsächlich durch Arbeit mit Basisgruppen.

Wahrscheinlich werden bis Ende 2006 nur etwa 20% aller geplanten festen Häuser, die als Teil der Tsunami-Arbeit in Indien geplant waren, tatsächlich gebaut und ihren Bewohnern und Bewohnerinnen übergeben worden sein. Oxfam hat 41 der 455 festen Häuser, die wir vorgesehen hatten, gebaut und übergeben; die übrigen werden in Kürze fertig. Verzögerungen am Bau haben zu verständlicher Frustration in den Tsunami-betroffenen Gemeinschaften geführt.

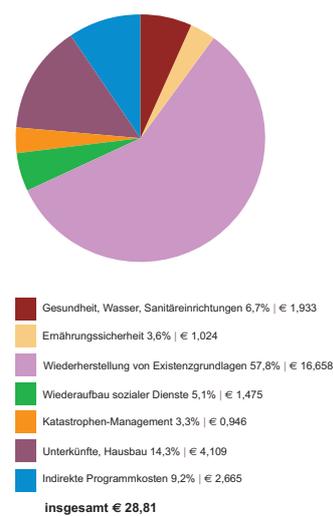
Der Bau von dauerhaften Unterkünften ist eine der größten Herausforderungen, denen die neue Regierung in Tamil Nadu, dem am schlimmsten vom Tsunami betroffenen indischen Bundesstaat, gegenübersteht. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Wiedereingliederung von Tsunami-betroffenen Familien fortzuführen, sieht sich aber mit einer Situation konfrontiert, in der viele internationale NROs dabei sind, ihre Tsunami-Programme zu beenden. Oxfam hat seine Gesundheitsaktivitäten für Menschen, die noch immer in behelfsmäßigen Unterkünften wohnen, ausgeweitet, z.B. die Bereitstellung von sauberem Wasser und Hygieneeinrichtungen.

Im vergangenen Jahr hat Oxfam an mehreren unabhängigen Programmevaluationen teilgenommen. Eine der wichtigsten Empfehlungen ist, dass die Oxfam-Mitgliedsorganisationen effektiver wären, wenn sie besser zusammenarbeiten würden und mehr Best-Practice-Beispiele und Lernerfolge miteinander austauschen würden. Oxfam hat einen Aktionsplan entwickelt, um die Empfehlungen umzusetzen und hat vier thematische Arbeitsgruppen eingerichtet, um seine Arbeit in den Bereichen Gesundheit und Unterkünfte, Existenzgrundlagen (mit einem Schwerpunkt auf Selbsthilfegruppen und Mikrokrediten), Katastrophenvorsorge, sowie Programmdesign und Koordination zu verbessern. Gegenwärtig erwartet Oxfam mit großem Interesse die Ergebnisse einer Evaluation bezüglich der Rechenschaftspflicht gegenüber Begünstigten.

Oxfam spielt eine bedeutende Rolle bei der Unterstützung der Zivilgesellschaft in ihrer Lobbyarbeit. Partnerorganisationen haben drei Lobby-Arbeitsgruppen zu Unterkünften, Existenzgrundlagen sowie Umwelt und Katastrophenvorsorge eingerichtet, um zivilgesellschaftlichen Organisationen zu helfen, effektivere Lobbyarbeit bei der Regierung zu betreiben. Oxfam hat auch mittels eines umfangreichen Forschungsprogramms die Tsunami-Arbeit evaluiert. Dabei wurden Bereiche wie die Qualität behelfsmäßiger Unterkünfte, Notfallplanung und die Verbesserung von Gender-Arbeit von NROs untersucht.

Mit dem Fortschreiten der Tsunami-Arbeit wird die Entwicklung angemessener Ausstiegsstrategien zu einer der Schlüsselherausforderungen für Oxfam. Ziel ist es, unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten sicherzustellen, dass zukünftig auf dem bereits Geleisteten aufgebaut wird. Dazu gehören Strategien für den Aufbau von Verbindungen zu Behörden, um laufende Unterstützung für Selbsthilfegruppen sicherzustellen.

Mittelverwendung in Mio. Euro



# Indien

## Existenzgrundlagen

In Südindien liegt der Schwerpunkt von Oxfams Arbeit auf Programmen zur Wiederherstellung von Existenzgrundlagen. Oxfam hat mehr als 600.000 Menschen geholfen, von denen die Mehrheit in der Fischerei und der Landwirtschaft arbeiten. Im Jahr 2005 waren die unmittelbaren Prioritäten, verlorenes Hab und Gut zu ersetzen und in den Gemeinschaften Tausende von Selbsthilfegruppen zu bilden. Im Jahr 2006 lag der Fokus von Oxfams Arbeit auf der Stärkung von Institutionen und Netzwerken, die diese neuen Aktivitäten zur Sicherung der Existenzgrundlagen unterstützen.

Oxfam hat Forschung und Konsultationen unternommen, um Verbindungen zu Märkten zu identifizieren und zu schaffen. Zum Beispiel haben wir Landwirtschaft und Fischerei darin unterstützt, sich in Kooperativen zu organisieren, und haben sie mit Zwischenhändlern in Verbindung gebracht. Partnerorganisationen wie Covenant Center for Development, Centre for Environment Education, Kudumbam und To-Farm haben innovative landwirtschaftliche Techniken und Produkte eingeführt, die die Produktivität steigern und das Einkommen von marginalen Kleinbauern auf verantwortliche, umweltbewusste Art und Weise erhöhen. Eine neue kostengünstige Methode, Fisch zu trocknen, ist in 30 Dörfern eingeführt worden, wovon 1.296 Frauen und ihre Familien profitieren.

Oxfams Partnerorganisation DHAN Foundation hat 60.519 Menschen dabei geholfen, sich

in 3.474 Selbsthilfegruppen zu organisieren, die in ihren Spar- und Darlehensaktivitäten unterstützt werden. Ihre Ersparnisse betragen insgesamt 900 T€. Die Mitglieder können Darlehen zu einem Zinssatz bekommen, der von ihren Gruppen festgelegt wird, was ihre Abhängigkeit von Geldverleihern deutlich reduziert. Manche Gruppen verwenden auch revolving Fonds, die es Mitgliedern ermöglichen, größere Darlehen von Banken zu erhalten.

Darlehensprogramme wurden insbesondere für Frauen entwickelt, die es typischerweise schwer haben, Kredite zu bekommen und besonders in Gefahr sind, von Mittelsmännern und Geldverleihern ausgenutzt zu werden. Das Projekt wird derzeit evaluiert, um sicherzustellen, dass die Darlehen effektiv verwendet werden.

Der schiere Umfang des Tsunami und auch von Oxfams Tsunami-Arbeit bedeuten besondere Herausforderungen. Dazu gehören, dass Mechanismen, die die Rechenschaftspflicht gegenüber den Begünstigten sicherstellen sollen, nicht überall konsistent angewandt wurden. Es gab Verzögerungen bei der Auszahlung von Geldern an einige Selbsthilfegruppen, Überlastung von Oxfams eigenen Managementsystemen und die Sorge, dass manche Gemeinschaften noch nicht über die Fertigkeiten verfügen, größere Geldbeträge zu verwalten. Wo erforderlich, reagiert Oxfam auf diese Herausforderungen durch Veränderungen sowohl unserer Arbeitsweisen als auch unserer administrativen Strukturen.

**Im Jahr 2006 lag der Fokus von Oxfams Arbeit auf der Stärkung von Institutionen und Netzwerken, die neue Aktivitäten zur Sicherung der Existenzgrundlagen unterstützen.**



Rajendran, ein Fischer, dem Oxfams Partnerorganisation Prepare geholfen hat, repariert seine Netze im Fischerdorf Koonime-dukuppam. Dortige Selbsthilfegruppen haben 10 Boote mit Außenbordmotoren erhalten.

# Indien

## Ein Neubeginn

Die Dalit im Nagapattinam-Distrikt arbeiten typischerweise im Fischhandel oder in der Landwirtschaft, und ihre Existenzgrundlagen wurden vom Tsunami schwer getroffen. Da die meisten von ihnen nicht in der Nähe des Meeres wohnten und kein Hab und Gut verloren hatten, konnten sie keine Ausgleichszahlungen von der Regierung beanspruchen.



**„Zunächst waren wir zu schüchtern, um mit den Ladenbesitzern zu sprechen. Jetzt sind wir selbstbewusster. Wir sagen ihnen, dass diese Seile von Tsunami-betroffenen Frauen hergestellt wurden und von guter Qualität sind. Wir haben gute Verbindungen zu lokalen Händlern geknüpft und haben genügend Aufträge.“**

Vasugi, links, hat dank des Geschäfts mit Kokosfaserprodukten neues Selbstbewusstsein gewonnen.

Unterstützt durch Oxfams Partnerorganisation Rural Community Development Centre (RCDC) sind zwei Gruppen von Dalit-Frauen in der Lage, einen guten Verdienst zu erzielen. Im Jahr 2005 hat RCDC ein Kokosfaserprojekt in den Dörfern Mahendrapalli und Subburayapuram ins Leben gerufen. RCDC hatte vor der Katastrophe ein ähnliches Projekt, das auf Kokosfaserprodukten basierte, organisiert, und baute auf dieser Erfahrung auf bei der Beschaffung der Rohstoffe, dem Knüpfen von Verbindungen zum Großhandel und bei der technischen Unterstützung.

79 Frauen wurden in Selbsthilfegruppen organisiert, die den Suzhal-Frauenverband bilden. Jede Gruppe erhielt eine Maschine zur Kokosfaserherstellung und lernte, Kokosseile herzustellen. Jedes Mitglied bekam während der dreimonatigen Ausbildungszeit eine bescheidene finanzielle Unterstützung. Dem Frauenverband wurden Fahrzeuge zur Verfügung gestellt, mit denen sie die fertigen Kokosfaserprodukte zum örtlichen Markt transportieren, und sie haben drei Komitees gebildet, um Verkauf, Marketing und Produktion abzuwickeln.

Vor dem Projekt gab es nur unregelmäßige und saisonale Arbeit, die von der Willkür der Land- und Bootsbesitzer abhängig war. Wenn sie Arbeit hatten, verdienten die Frauen durchschnittlich 30 Rupien (€0,5) pro Tag. Heute hat jeder Haushalt ein sicheres Jahreseinkommen von 15.600 Rupien (€270). Die Frauen sind jetzt auch darin involviert, Verbesserungen für ihre lokale Gemeinschaft durchzuführen. Zum Beispiel traten sie an die Distriktverwaltung heran, um bessere Straßen und Transportmöglichkeiten zu fordern. Ihre Anfrage trug Früchte, und sie haben es auch geschafft, die illegale Herstellung von Spirituosen in ihren Dörfern zu unterbinden.

Der Verband plant jetzt, das Geschäft weiterzuentwickeln. Die Frauen suchen Verbindungen zu anderen ähnlich gesinnten Dalit-Bewegungen und NRO und bauen Beziehungen zu Behörden, Banken und Versicherungen auf.

# Indien

## Gesundheit

Oxfam hatte beabsichtigt, sein Gesundheitsprogramm in dem Maße zu verkleinern, wie Menschen in feste Häuser umzogen, aber Verzögerungen am Bau hatten zur Folge, dass Oxfam und seine Partnerorganisationen bis Ende September 2006 immer noch fast 60.000 Menschen unterstützten, die in provisorischen Unterkünften lebten. Oxfams Partnerorganisationen haben sich bei den Behörden eingesetzt wegen der Gesundheitsrisiken, die entstehen, wenn so viele Menschen während der Monsun-Zeit behelfsmäßig untergebracht sind.

Oxfam hat eine Serie von öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt, um bei Tsunami-betroffenen Bevölkerungsgruppen die Kenntnisse über Gesundheit und Hygiene zu verbessern. Wir haben auch Überwachungskomitees aus Freiwilligen in Flüchtlingslagern

organisiert. Die Komitees sorgen dafür, dass Wasser- und Hygieneeinrichtungen den Mindeststandards entsprechen und effektiv genutzt werden, und sie fördern verbessertes Hygieneverhalten.

Obwohl die Partnerorganisationen gute Praktiken effektiv gefördert haben, sind sie auf Probleme aufgrund der Qualität und Lage der Übergangsunterkünfte und sinkender Grundwasserpegel gestoßen.

Oxfam hat auch auf den Andamanen und Nikobaren Wasser- und Hygieneeinrichtungen bereitgestellt. Dazu gehören fast 350 Toiletten auf Great Nicobar und die Identifizierung von Stellen für Trinkwasserbrunnen für die andamanische Wasserversorgungsbehörde.



Ein Schuljunge in Semmencherry am Rande von Chennai versucht, einen Wasserhahn zu schließen. Lobbyarbeit von Oxfam und der Partnerorganisation Don Bosco resultierte in der Bereitstellung von festen Häusern für 1.100 Familien sowie einer neuen Grundschule.

## Ein ganzheitlicher Ansatz

Ein Schlüsselement von allen Tsunami-Programmen von Oxfam in Indien ist die Bewusstseinsbildung über HIV/AIDS, das sich in Indien immer mehr ausbreitet. Von Beginn an wurde entschieden, „HIV/AIDS-Mainstreaming“ zu betreiben – das heißt, HIV/AIDS-Arbeit in sämtliche Programme zu integrieren.

Oxfam hat erfolgreich Hunderte Angestellte im Außendienst von Partnerorganisationen darin geschult, wie sie HIV/AIDS-Aktivitäten in existierende und neue Projekte mit einbeziehen. Mehrere Partnerorganisationen haben HIV/AIDS-Aufklärung in ihre Basisarbeit integriert, etwa Red Ribbon-Klubs an Schulen, um sicherzustellen, dass junge Menschen gut informiert sind, oder als Teil des Trainings in Existenzgrundlagenprojekten.

„HIV/AIDS-Mainstreaming“ ist nicht leicht gewesen. Es ist eine Herausforderung, lokale Gemeinschaften davon zu überzeugen, dass HIV/AIDS tatsächlich ein Problem ist, und Partnerorganisationen wie BUILD, SELVA, DHAN und Prepare sind im Zusammenhang mit anderen Tsunami-Aktivitäten an einer breiten Palette von Bildungs- und Bewusstseinsbildungsinitiativen beteiligt. All dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den offiziellen AIDS-Dienststellen in den drei vom Tsunami betroffenen Bundesstaaten.

# Indien

## Unterkünfte

Landknappheit, das Fehlen von Facharbeitern und Baumaterialien sowie Koordinationsprobleme haben Verzögerungen verursacht, so dass voraussichtlich nur etwa 20% aller Häuser, die als Teil der Tsunami-Arbeit gebaut werden, bis Ende 2006 fertiggestellt sein werden. In Zusammenarbeit mit NRO versuchen die Behörden, das Bauprogramm zu beschleunigen, und für 80% der erforderlichen Häuser ist bereits Grund und Boden erworben worden. Allerdings leben zwei Jahre nach dem Tsunami Hunderttausende immer noch in Behelfsunterkünften oder bei Gastfamilien.

Oxfam hat früh entschieden, nicht mit den vielen Organisationen, die Unterkünfte erstellen, zu konkurrieren. Stattdessen haben wir einen strategischen Ansatz gewählt und konzentrieren uns auf die Förderung von „best practice“ und die Unterstützung der Bevölkerungsbeteiligung an Entscheidungen über die Gestaltung der Häuser und die Orte für Umsiedlung, wie auch die Unterstützung von Partnerorganisationen bei Sonderaufgaben des Baus von Unterkünften.

Oxfams Partnerorganisationen BUILD, Prepare, Quilon Social Service Society (QSSS) und Society for Education Village Action and Improvement (SEVAI) bauen 354 feste Häuser, von denen alle entweder bereits fertiggestellt oder fast fertig sind. In den meisten lokalen Gemeinschaften überwacht ein Komitee das Bauen. Prepare hat auch eine Vereinbarung mit HUDCO, der indischen Bau- und Stadtentwicklungsbehörde, unterzeichnet, um 101 katastrophensensitive Häuser im Villupuram-Distrikt zu bauen.

Obwohl der Schwerpunkt von Oxfams Tsunami-Programm in Indien die Verbesserung von Existenzgrundlagen ist, haben wir auch umfangreiche Anstrengungen unternommen, behelfsmäßige Unterkünfte und Häuser instand zu halten und zu verbessern, besonders solche, die vom Hochwasser betroffen waren. SEVAI, RCDC und Prepare haben auch 957 beschädigte Lehmhäuser wieder aufgebaut.

**Oxfam konzentriert sich auf die Förderung von „best practice“ und die Unterstützung der Bevölkerungsbeteiligung an Entscheidungen über die Gestaltung der Häuser und die Orte für Umsiedlung.**



Oxfam konzentriert sich auf die Förderung von „best practice“ und die Unterstützung der Bevölkerungsbeteiligung an Entscheidungen über die Gestaltung der Häuser und die Orte für Umsiedlung.

# Indien

## Soziale Dienste

Oxfams Partnerorganisation DHAN Foundation hat 270 Zentren etabliert, um Schüler und Schülerinnen, die wegen der Tsunami-Katastrophe nicht zur Schule gehen konnten, zusätzlich zu unterrichten. Das Ziel der Zentren, die mehr als 8.000 Schülern und Schülerinnen dienen, ist die Verringerung der Zahl der Schulabbrecher und -abbrecherinnen. Oxfams Partnerorganisation Center for World Solidarity hat außerdem junge Mädchen beruflich ausgebildet, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Oxfam hat drei lokale Bildungszentren auf Little Andaman Island in Fertigbauweise errichtet, wovon etwa 1.750 Schüler und Schülerinnen, die in Zelten unterrichtet wurden, profitieren. Fast 8.000 Kinder an öffentlichen Grundschulen in Tamil Nadu und Andhra Pradesh haben Schuluniformen, Schuhe und Schultaschen erhalten. Die Schneiderei und Schuhmacherei, in denen sie hergestellt wurden, wurden im Rahmen der Förderung von Existenzgrundlagen von der Partnerorganisation Prepare unterstützt.

Die DHAN Foundation hat auch 106 Dorf-Informationszentren mit dem Ziel aufgebaut, durch effektive Kommunikation und Bildung marginalisierte Bevölkerungsgruppen in Küstendörfern zu stärken. Den lokalen Gemeinschaften wird eine breite Palette von Dienstleistungen angeboten, darunter ein Frühwarnsystem, bezahlbare Bildung sowie Informationen über Märkte für Landwirtschaft und Fischerei.

## Katastrophenvorsorge

Auf den Andamanen und Nikobaren arbeiten Oxfams Partnerorganisationen darauf hin,

lokale Gemeinschaften zu stärken, um die Auswirkungen von zukünftigen Katastrophen zu mildern. Auf South Andaman wurden 30 Personen aus neun Bezirken in Katastrophenvorsorge und Beurteilung des Katastrophen-Risikomanagements ausgebildet.

Auf dem Festland hat Wetland International Projekte durchgeführt, in denen 125 Hektar Mangroven sowie 10 Hektar Schutzzone als Demonstrationsprojekt angepflanzt werden. Außerdem werden 15 Hektar Sanddünen als Schutz gegen Wirbelstürme und Tsunamis gesichert. DHAN hat 48 lokale Katastrophenmanagementgruppen gebildet, denen etwa 640 Mitglieder angehören. Ein öffentliches Frühwarnsystem wurde mit Hilfe der von DHAN etablierten Dorf-Informationszentren geschaffen.

Oxfam arbeitet im größeren Maßstab mit Partnerorganisationen an der Entwicklung von Notfallplänen zusammen. Dazu gehören Systeme, mit deren Hilfe während einer Katastrophe Hilfsgüter verteilt werden. Partnerorganisationen sind außerdem stark in regionale und nationale Beratungen über Katastrophenmanagement involviert gewesen, u.a. in einem großen Forum mit der Bundesregierung und anderen Behörden im Februar 2006.

Der Austausch von Informationen und Verknüpfung verschiedener Partnerorganisationen von Oxfam hat vorhandene Systeme und Kapazitäten verbessert. Eine Partnerorganisation sagte, dass sie aufgrund des Lernprozesses nach der Tsunami-Arbeit in jüngster Zeit viel besser auf Hochwasser reagieren konnte.

**Fast 8.000 Kinder an öffentlichen Grundschulen in Tamil Nadu und Andhra Pradesh haben Schuluniformen, Schuhe und Schultaschen erhalten. Die Schneiderei und Schuhmacherei, in denen sie hergestellt wurden, wurden im Rahmen der Förderung von Existenzgrundlagen unterstützt.**

# Indien

## Neubeginn

„Wir haben jetzt ein starkes Dach über dem Kopf, gute Arbeit und genügend zu essen. Selbst bei heftigem Regen haben wir nun einen sicheren Ort zum Wohnen“, sagt Nagamma, die zweimal in behelfsmäßige Unterkünfte umgesiedelt wurde, seitdem der Tsunami ihr Haus in einem Küstendorf nahe Chennai zerstörte.



**„Das Müllsammelprogramm gibt uns nicht nur genügend Geld, um unsere Familien zu ernähren, sondern hält auch unsere Gemeinde sauber,“**

berichtet Nagamma, links, Mitte, im roten Sari.

Etwa 1.100 Familien aus Chennai wurden von den Behörden in Behelfsunterkünften in Duraipakkam umgesiedelt, einer tief gelegenen Gegend etwa 20 km von ihren Arbeitsplätzen und Schulen entfernt. Dann kamen die Monsunregenfälle, und die Familien wurden abermals umgesiedelt.

Oxfam und seine Partnerorganisation Don Bosco haben seit der Katastrophe mit den lokalen Gemeinschaften zusammengearbeitet.

Die Organisationen setzten sich beim Slum Clearance Board (SCB, Behörde für die Räumung von Slums) dafür ein, dass die Familien Wohnraum zugeteilt bekommen. Im März 2006 konnten die Familien endlich in feste Häuser in Semmencherry einziehen.

Dieser Erfolg ermutigte Don Bosco, Druck auf die Behörden auszuüben, andere wichtige Themen der lokalen Gemeinschaften anzugehen, etwa Gesundheit, Bildung und Existenzgrundlagen. Don Bosco organisierte 40 Selbsthilfegruppen, von denen 36 Frauengruppen sind, die Existenzgrundlagen-Aktivitäten entwickeln. Don Bosco stellte Verbindungen her zwischen den Gruppen und einem laufenden SCB-Programm, das von der Asian Development Bank finanziert wird.

Eine der Existenzgrundlagen-Aktivitäten ist ein Abfallsammelsystem. Nagamma ist eine von 17 Frauen, denen Dreiräder zur Verfügung gestellt wurden, mit denen sie ihren Lebensunterhalt durch das Sammeln und Entsorgen des Mülls in ihrer Gemeinschaft verdienen können. SCB hat zugesagt, ihr Monatsgehalt von 2.000 Rupien (€34) für drei Jahre zu bezahlen.

„Wir sind froh, dass wir vom Müllsammelprogramm beschäftigt werden“, sagt Nagamma. „Es gibt uns nicht nur genügend Geld, um unsere Familien zu ernähren, sondern hält auch unser Gemeinwesen sauber.“

Don Bosco hat sich auch bei der staatlichen Bildungsbehörde für eine Schule am Ort eingesetzt. Früher mussten die Kinder täglich fast eineinhalb Stunden fahren, um ihre Schule zu erreichen, so dass viele den Schulbesuch abbrachen. Im Juni 2006 wurde eine Grundschule in Semmencherry eingeweiht.

# Somalia

Oxfam ist eine der wenigen internationalen Organisationen, die in Somalia noch Tsunami-Arbeit leisten. Viele Programme sind beendet oder werden derzeit abgeschlossen, aber drei größere Projekte stehen gerade am Anfang. Nachdem ausführliche Machbarkeitsstudien durchgeführt wurden und mit Unterstützung von höheren lokalen Beamten und Klanführern baut Oxfams Partnerorganisation Horn Relief einen Landungssteg und führt ein Existenzgrundlagen-Programm durch, und die Partnerorganisation Nedsom baut eine Schiffswerft.

Eine komplette Evaluation von Oxfams Tsunami-Programm in Somalia wird in 2007 durchgeführt, und vor kurzem abgeschlossene Programme von Partnerorganisationen werden derzeit evaluiert. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass – trotz einer Reihe von Hemmnissen – die Programme ihre Ziele weitgehend erreicht haben. Herausforderungen lagen u. a. in der mangelnden Sicherheit in der vom Tsunami betroffenen Region, im Mangel an Material, unzugänglichen Ortschaften und mangelhafter Transportinfrastruktur. Zusätzlich sind große Teile Somalias einer sich verschlimmernden Dürre ausgesetzt. Auch hier leistet Oxfam Hilfe.

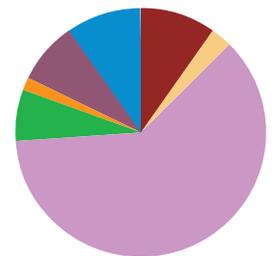
Während die Situation vor Ort in Puntland, der am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Gegend, relativ stabil ist, ist die politische Situation eines der größten Hemm-

nisse, besonders seitdem die Union Islamischer Gerichte, die de facto dominierende politische Macht in Mogadishu, ihre Macht auch außerhalb der Hauptstadt ausbauen konnte. Es ist schwierig, Material und Personal in die betroffenen Gebiete zu transportieren. Der Mangel an Sicherheit hat auch zivilgesellschaftliche Aktivitäten behindert und Wirtschaftsprüfer davon abgehalten, in Mogadishu zu arbeiten.

Zusätzlich beeinträchtigt das Fehlen eines formalen Bankwesens und die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten, Geld in Somalia einzuführen, Oxfams Arbeit. Oxfams Partnerorganisation RMCO hat rechtliche Schritte unternommen, um nach dem Konkurs von Dalsan, einem Geldüberweisungsunternehmen, zu versuchen, dort liegendes Geld wiederzubekommen. Obwohl bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen wurden, um Oxfam vor dieser Art Ereignis zu schützen, verstärkt Oxfam das interne Management und die administrativen Verfahren in Somalia.

Eines der positiven Ergebnisse von Oxfams Tsunami-Arbeit ist die Gelegenheit, neue Beziehungen zu Organisationen in Somalia aufzubauen, mit denen wir in Zukunft zusammenarbeiten könnten. Oxfam wird neue Partnerorganisationen in Katastrophenmanagement schulen und sie in den Planungsprozess zur Katastrophen-Vorsorge mit einbeziehen.

Mittelverwendung in Mio. Euro



■ Gesundheit, Wasser, Sanitäreinrichtungen	10,0%   € 0,433
■ Ernährungssicherheit	2,8%   € 0,121
■ Wiederherstellung von Existenzgrundlagen	62,4%   € 2,705
■ Wiederaufbau sozialer Dienste	6,9%   € 0,297
■ Katastrophen-Management	0,1%   € 0,004
■ Unterkünfte, Hausbau	8,1%   € 0,353
■ Indirekte Programmkosten	9,7%   € 0,42
<b>insgesamt € 4,333</b>	



Vom Tsunami betroffene Menschen reparieren eine Straße nahe Bender Beyla als Teil eines „cash-for-work“-Programms, das von Oxfams Partnerorganisation Horn Relief durchgeführt wird. Die neuen Straßen haben den Marktzugang für die Fischergegenden und für die im Binnenland lebenden Viehhirten verbessert.

# Somalia

## Existenzgrundlagen

Der Schwerpunkt von Oxfams Aktivitäten in Somalia liegt hauptsächlich auf der Wiederherstellung der Existenzgrundlagen in lokalen Gemeinschaften, die als Fischer und Viehhüter leben und die direkt und indirekt vom Tsunami betroffen waren. Beispiele unserer Arbeit sind „cash-for-work“-Projekte, um Brunnen und Entwässerungssysteme wiederherzustellen, die Reparatur von Infrastruktur wie Straßen und der Umweltschutz durch Aktivitäten wie die Anpflanzung von Mangroven. Dadurch ist schnell Geld in die lokalen Gemeinschaften geflossen, was den Prozess der wirtschaftlichen Erholung gefördert hat.

Längerfristige Aktivitäten richten sich auf den Ersatz von Vermögenswerten, besonders in den Fischerorten. Oxfam und seine Partnerorganisationen haben 145 Boote und eine große Menge weiterer Fischereiausrüstung verteilt. Es wird erwartet, dass weitere 35 Boote in naher Zukunft übergeben werden. Außerdem haben die Fischer und Fischerinnen berufliche Ausbildung und Grundkenntnisse in Lesen und Rechnen erhalten. Um eine solide Grundlage für den Wiederaufbau des Fischereisektors zu schaffen, hat Oxfams Partnerorganisation Center for Education and Development (CED) eine Markthalle in Merca wieder aufgebaut. Der Markt floriert, und Oxfam erwartet, dass der von Horn Relief errichtete Landungssteg in Las Qoray und die von Nedsom gebaute Schiffsverwerft in Hafun ähnlich positive Effekte haben werden.

Horn Relief arbeitet auch mit mehr als 1.000 Haushalten zusammen, um sicherere Existenzgrundlagen in Bereichen wie Landwirtschaft, Geflügelzucht und Imkerei zu entwickeln, mit dem Ziel, das Wirtschaftswachstum anzukurbeln.

## Gesundheit

Im Zuge der Tsunami-Arbeit in Somalia haben Oxfam und seine Partnerorganisationen mehr als 19.000 Menschen durch Gesundheitsprojekte unterstützt und 28 Brunnen gebaut oder repariert. In Hafun haben die Hilfsorganisationen ein 12 km langes Wasserleitungssystem gebaut, und in Hurdiya wurde in Koordination mit UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, ein größeres Wasserversorgungsprojekt durchgeführt.

## Soziale Dienste

Oxfam arbeitet mit Partnerorganisationen daran, Schulen zu reparieren und wiederaufzubauen und den Zugang zu Bildung sowohl für Mädchen als auch für Jungen zu erhöhen. Fünf Schulen, darunter eine für obdachlos gewordene Kinder, sind von Oxfams Partnerorganisationen CED und Tadamun Social Society in den Distrikten Barawe, Run-Nirgod, Galad und Garowe repariert oder errichtet worden. Begleitend werben die Organisationen bei den lokalen Behörden und Führungspersonlichkeiten für deren Unterstützung des Bildungsprogramms, und sie mobilisieren die lokale Bevölkerung, den Schulbesuch von Mädchen zu fördern. 48 lokale Bildungskomitees sind formiert und ausgebildet worden, um diese Lobbyarbeit zu betreiben.

**Im Zuge der Tsunami-Arbeit in Somalia haben Oxfam und unsere Partnerorganisationen mehr als 19.000 Menschen durch Gesundheitsprojekte unterstützt und 28 Brunnen gebaut oder repariert.**



**„Wir hoffen, dass diese Ausbildung unser Leben verbessert.“**

Fatima Mohammed Ibrahim ist die einzige in ihrer Familie im Fischerort Merca, die Geld verdient. Sie hat von einem von CED betriebenen Programm profitiert, in dem Männer und Frauen praktische Fertigkeiten wie Netzreparatur, Motorenwartung und Fischverarbeitung lernen, wie auch Lesen, Schreiben und Rechnen.

# Thailand

Oxfam arbeitet mit dem Save Andaman Network (SAN) zusammen, um die Existenzgrundlagen von 5.000 gefährdeten Fischer und Fischerinnen wiederaufzubauen. Dazu wird ein von der lokalen Gemeinschaft organisierter revolvierender Fonds verwendet, der direkte Beteiligung und nachhaltige Entwicklung fördert. Seit Januar 2005 hat der revolvierende Fonds geholfen, 38 gemeinschaftlich genutzte Bootswerften zu etablieren, die die Fischereiausrüstung für 1.647 Familien ersetzt und Bootsmotoren für 523 Familien bereitgestellt haben. Bis März 2006 wurden mehr als 1.500 Fischerboote repariert, wodurch Fischer aus 107 Gemeinden wieder aufs Meer gehen konnten.

Oxfam hat seine Arbeit mit der Human Settlement Foundation (Stiftung für menschliche Siedlung) abgeschlossen. In einem erfolgreichen Projekt wurde Lobbyarbeit für Gemeinden, die Fragen von Landnutzung und Eigentumsrechten an Grund und Boden in Angriff nahmen, unterstützt.

## Unterstützung für Arbeitsmigranten

Migranten aus Burma gehörten schon vor dem Tsunami zu den am schlechtesten gestellten Menschen in Thailand. In Partnerschaft mit dem Migrant Assistance Program (MAP) hat Oxfam einen Schwerpunkt auf die Unterstützung dieser marginalisierten Gruppe gelegt.

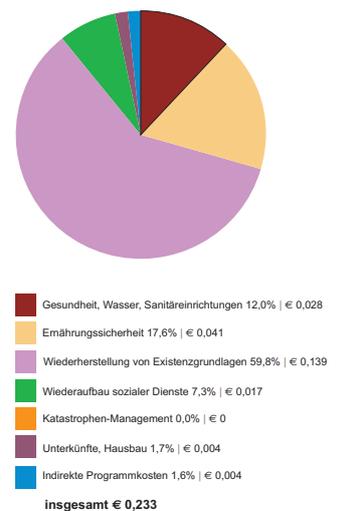
Das Gesundheitsprojekt von MAP hat den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen

erleichtert und hat mit Flugblättern und Radio-programmen das Bewusstsein über HIV/AIDS und andere Gesundheitsthemen geweckt. Um sicherzustellen, dass lokale Gemeinschaften Zugang zu Informationen haben, hat MAP mit der International Organization for Migration zusammengearbeitet, um 350 Radios zu verteilen. Das Projekt erlitt einen Rückschlag, als nach dem Militärcoup vom 19. September 2006 die MAP-Basis-Radiosender geschlossen wurden.

Das Existenzgrundlagen-Projekt von MAP zielt darauf ab, die Arbeitsbedingungen für burmesische Migrant/innen zu verbessern, indem sie leichter Zugang zu rechtlicher Unterstützung bekommen, eine Aktivität, von der erwartet wird, dass sie als Folge des Coups zunimmt. MAP führt Migrant/innen verschiedener Berufe zusammen, damit sie Erfahrungen austauschen und ihre Rechte kennenlernen. MAP arbeitet auch eng mit den Gesundheitsbehörden zusammen, um örtliche Krankenhäuser über ihre Pflicht zu informieren, burmesischen Kindern Geburtsurkunden auszustellen.

Oxfam stellt durch den Zugang zu Bibliotheken und die Schaffung eines Gemeinwesen-Zentrums Anlaufpunkte für Arbeitsmigrant/innen bereit. Wir arbeiten auch daran, soziale Dienste wiederaufzubauen und den Zugang zu Bildung und anderen Lern- und Beratungseinrichtungen zu verbessern.

Mittelverwendung in Mio. Euro



# Thailand

## Ein Fonds für die Zukunft

Saowanee Sumlee hat durch den Tsunami ihren Fischereibetrieb verloren, und die Unterstützung, die sie von der Regierung erhielt, genügte nicht, um ihre Existenz wieder aufzubauen.



**„Der Fonds gibt uns Sicherheit und das Selbstbewusstsein, mit unserem Beruf und unserem Leben weiterzumachen.“**

„Wir hatten nichts von dem, was wir brauchten, um unser normales Leben wieder aufzunehmen: kein Boot, keine Fischereiausrüstung“, erläutert sie. „Eines Tages baten wir beim Fisherfolk Club um Hilfe. Wir bekamen Informationen über den gemeinschaftlichen Sparverein und den revolving Fonds.“

Der von Oxfam unterstützte revolving Fonds hilft den lokalen Gemeinschaften, ihre Existenzgrundlagen wieder aufzubauen, fördert die Beteiligung der Bevölkerung und sorgt für ihre Zukunft. Saowanee ist dem Fonds beigetreten und hat einen kleinen Kredit aufgenommen, um ein neues Boot und Fischereiausrüstung für den Wiederbeginn ihres Betriebs zu kaufen.

„Vor dem Tsunami hatten wir nie als lokale Gemeinschaft miteinander gesprochen“, sagt sie. „Jetzt reden wir darüber, wie wir diesen Fonds managen sollen. Die meisten unserer Mitglieder haben etwas Geld auf dem Konto. Der Fonds gibt uns Sicherheit und das Selbstbewusstsein, mit unserem Beruf und unserem Leben weiterzumachen.“

# Burma

Oxfams Partnerorganisation Metta Foundation hat die Führungsrolle in unserem Tsunami-Programm in Burma. Die Begünstigten begrüßen Mettas partizipativen Ansatz und schätzen, dass sie um ihre Ideen und ihre Arbeit gebeten werden, um ihre lokalen Gemeinschaften wiederaufzubauen.

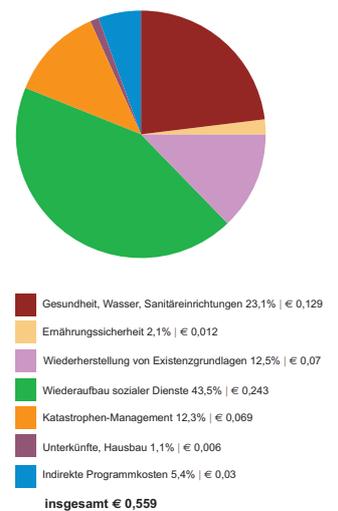
Metta arbeitet eng mit dem Mangrove Service Network zusammen, um 100 Haushalte in ihren Existenzgrundlagen-Plänen zu unterstützen, zu denen die Wiederanpflanzung von Mangroven zum Küstenschutz gehören. Metta hat die Wasserversorgungssysteme von 10.000 Menschen in 20 vom Tsunami betroffenen Dörfern repariert und hat Fischer-netze und Boote an mehr als 50 Haushalte in Fischerdörfern verteilt.

Metta richtet auch Spar- und Darlehensprogramme ein. Zusammen mit dem Anpflanzen von Mangroven sind diese wichtig, um nachhaltiges Wachstum und die Stärkung der lokalen Gemeinschaften zu fördern, so dass sie für zukünftige Katastrophenfälle besser gerüstet sind.

Metta betreibt auch mehrere ambitionierte Wiederaufbau- und Bildungsprojekte. Die Organisation hat 35 Häuser im Dorf Nam Hsan repariert und ist an einem Schulbauprogramm beteiligt, wobei es unter Einhaltung des ursprünglichen Budgets die zu Beginn festgelegten Ziele übertrifft. Nachdem jetzt 9 der 12 neu geplanten Schulen fertiggestellt sind, renoviert bzw. erweitert Metta 36 weitere Schulen, von denen 12 schon fertig sind. Metta stellt Lehrmaterialien und Möbel bereit und bildet Grundschullehrkräfte aus.

Im Mai 2006 hat Metta Nothilfe für Betroffene des Wirbelsturms Mala geleistet, der Gegenden traf, die bereits vom Tsunami geschädigt waren. Metta unterstützte 2.561 Haushalte in 128 Dörfern und stellte Decken, Moskitonetze, Wasser in Flaschen und kleine Darlehen für Hausreparaturen bereit.

Mittelverwendung in Mio. Euro



Ein behelfsmäßiges Klassenzimmer in einem der Dörfer, in denen die Metta Foundation arbeitet. Oxfams Partnerorganisation unternimmt ein ambitioniertes Programm für den Wiederaufbau und die Renovierung von Schulen.

## Evaluierungen und Lernprozesse

Oxfam hat sich verpflichtet, seine Programme laufend zu kontrollieren, um sicherzustellen, dass sie die vereinbarten Ziele erreichen und sich veränderten Bedürfnissen und Kontexten anpassen. Dieses Monitoring ermöglicht der Organisation auch, aus Schwierigkeiten und erbrachten Leistungen zu lernen und so die eigene Arbeit zu verbessern.

Umfassende Evaluierungen von Oxfams Tsunami-Arbeit sind in Aceh, Sri Lanka und Indien durchgeführt worden. Bis Dezember 2006 werden gezieltere Evaluierungen über die Rechenschaftspflicht gegenüber Begünstigten in Indien und über Partnerschaftsprogramme sowie Katastrophenvorsorge in Aceh vorliegen. PricewaterhouseCoopers und das Feinstein International Famine Center der Tufts University (USA) haben unabhängige Evaluierungen von Oxfams Management der Tsunami-Arbeit durchgeführt.

Alle Evaluierungen haben positive Aussagen und Empfehlungen darüber gemacht, wie die Programme sich entwickeln sollen. Oxfam hat Aktionspläne entwickelt, um diese Ergebnisse umzusetzen und hat bedeutende Verbesserungen erreicht. Dazu gehören die Einführung strengerer Managementsysteme in Aceh und die Schaffung von Informationszentren in Sri Lanka, um Informationen über staatliche Politiken zu verbreiten und Beschwerden entgegenzunehmen. In Südinien wurden Maßnahmen ergriffen, um das Programm-Monitoring zu verbessern.

### Externe Evaluierungen

Oxfam hat sich an mehreren großen externen Evaluierungen beteiligt, einschließlich derjenigen der internationalen Tsunami Evaluation Coalition und des Disasters Emergency Committee im Vereinigten Königreich (UK). Oxfam hat auch Beiträge für Berichte geliefert, welche die NRO-Initiative unter der Leitung von Bill Clinton, UN-Sondergesandter für den Tsunami-Wiederaufbau, zusammengestellt hat.

Die externen Evaluierungen haben Oxfams Beitrag zum Überleben der vom Tsunami betroffenen Bevölkerung und zum Wiederaufbau positiv bewertet. Der Jahresbericht 2005 des Humanitarian Accountability Project (Projekt über Rechenschaftspflicht in der humanitären Hilfe) beschreibt einige der Leistungen und Herausforderungen, denen Oxfam im Verlauf der Tsunami-Arbeit im Bemühen, die Rechenschaftspflicht gegenüber Begünstigten zu verbessern, begegnet ist, wie etwa die erfolgreiche Umsetzung eines Systems zum Informationsaustausch in Aceh. Es ist beruhigend zu wissen, dass die externen Evaluierungen weitgehend ähnliche Empfehlungen ergeben wie diejenigen, die Oxfam selbst in Auftrag gegeben hat.

**Die externen Evaluierungen haben Oxfams Beitrag zum Überleben der vom Tsunami betroffenen Bevölkerung und zum Wiederaufbau positiv bewertet.**



Spielende Kinder in Koonimedukuppam, Distrikt Villupuram, Südindien. Oxfam und die Partnerorganisation Prepare haben fast 400 Kinder in diesem Dorf mit Schuluniformen, Büchern, Schultaschen und Schuhen ausgestattet, und ihre Eltern haben Zuschüsse erhalten, um Kleinbetriebe zu gründen.

## Evaluierungen und Lernprozesse

### Wichtigste Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse der großen externen Evaluierungen sind:

→ „Die Zusammenarbeit mit anderen muss stärkeres Gewicht erhalten: mit Behörden und anderen humanitären Organisationen, und insbesondere mit lokalen Organisationen und Gemeinschaften, die meist die ersten sind, die Hilfe leisten.“

→ „Es müssen mehr Arbeit und Ressourcen zwischen den einzelnen Notsituationen eingesetzt werden, um die Katastrophenvorsorge in gefährdeten Gemeinschaften aufzubauen. Dazu gehört, dass die Menschen ihre Rechte kennen und in der Lage sind, diese zu verteidigen, besonders während der Nofälle, wenn sie am stärksten gefährdet sind.“

→ „Die Hilfsorganisationen müssen stärker daran arbeiten, die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern, und zwar in einer Art und Weise, die der Rechenschaftspflicht gegenüber den Begünstigten ihrer Arbeit genügt.“

Es wird nur dann möglich sein, diese Ziele zu erreichen, wenn die Hilfsorganisationen starke Beziehungen zu lokalen Partnerorganisationen aufbauen und die Entwicklung starker Zivilgesellschaften fördern. Dies ist eines von Oxfams Leitprinzipien, und es gibt viele Beispiele aus der Tsunami-Arbeit für Leistungen in diesem Bereich. Allerdings muss dies konsistenter erfolgen, und Oxfam hat erheblich in Forschung darin investiert, wie wir unsere

Arbeit verbessern können, und in die Entwicklung von Plänen, mit denen das Gelernte in die Praxis umgesetzt wird.

Die Hilfsorganisationen müssen sich auch mehr im Klaren darüber sein, wie sie die Qualität ihrer Programme messen, um ihre Monitoring-Systeme zu entwickeln und effektivere Lernmechanismen einzuführen. Oxfam sucht ständig Wege, um seine Monitoring- und Lernprozesse zu verbessern. Zum Beispiel planen wir, stärker von leistungsfähigen Monitoring-Systemen unserer Partnerorganisationen zu profitieren und aus ihrer Praxis zu lernen.

Internationale Standards und Prinzipien, die einen Rahmen dafür abstecken, wie Hilfsorganisationen in Notsituationen arbeiten sollen, existieren bereits. Die Herausforderung besteht darin, das eigene Personal darin zu unterstützen, diese Vorgaben in jeder Situation angemessen anzuwenden.

Oxfam ist es möglich gewesen, während der Tsunami-Arbeit bedeutende Ressourcen für Monitoring und Evaluation einzusetzen, und wir haben viel gelernt. Oxfam hat sich dazu verpflichtet, diesen Prozess weiterzuführen, so dass unsere Programme in vom Tsunami betroffenen Ländern weiter verbessert werden, aber auch, um die höchstmögliche Qualität der Arbeit in zukünftigen Notsituationen zu erreichen.

**Es wird nur dann möglich sein, diese Ziele zu erreichen, wenn die Hilfsorganisationen starke Beziehungen zu lokalen Partnerorganisationen aufbauen und die Entwicklung starker Zivilgesellschaften fördern.**



Pushpa Udani Rawanpathirana, 37, erhielt von Oxfams Partnerorganisation BRAC ein Darlehen, um ihre Schneiderei in Pamburana nahe Mata-  
ra (Sri Lanka) wieder aufzubauen.

## Kontaktadressen

Oxfam International ist ein Verbund von dreizehn Organisationen, die in mehr als 100 Ländern zusammenarbeiten und sich für eine gerechte Welt ohne Armut einsetzen: Oxfam Amerika, Oxfam Australien, Oxfam Belgien, Oxfam Kanada, Oxfam Frankreich – Agir ici, Oxfam Deutschland, Oxfam Großbritannien, Oxfam Hong Kong, Intermón Oxfam (Spanien), Oxfam Irland, Oxfam Neuseeland, Oxfam Novib (Niederlande) und Oxfam Québec. Wenden Sie sich bitte telefonisch oder schriftlich an uns, um weitere Informationen zu erhalten, oder besuchen Sie uns unter [www.oxfam.org](http://www.oxfam.org).

### Oxfam Amerika

226 Causeway Street, Floor 5, Boston, MA  
02114-2206, USA  
Tel: +1.617.482.1211  
E-Mail: [info@oxfamamerica.org](mailto:info@oxfamamerica.org)  
[www.oxfamamerica.org](http://www.oxfamamerica.org)

### Oxfam Australien

156 George St., Fitzroy, Victoria 3065,  
Australien  
Tel: +61.3.9289.9444  
E-Mail: [enquire@oxfam.org.au](mailto:enquire@oxfam.org.au)  
[www.oxfam.org.au](http://www.oxfam.org.au)

### Oxfam Belgien

Rue des Quatre Vents 60, 1080 Brüssel,  
Belgien  
Tel: +32.2.501.6700  
E-Mail: [oxfamsol@oxfamsol.be](mailto:oxfamsol@oxfamsol.be)  
[www.oxfamsol.be](http://www.oxfamsol.be)

### Oxfam Kanada

250 City Centre Ave, Suite 400, Ottawa,  
Ontario, K1R 6K7, Kanada  
Tel: +1.613.237.5236  
E-Mail: [info@oxfam.ca](mailto:info@oxfam.ca)  
[www.oxfam.ca](http://www.oxfam.ca)

### Oxfam Frankreich - Agir ici

104 rue Oberkampf, 75011 Paris, Frankreich  
Tel: + 33 1 56 98 24 40.  
E-Mail: [info@oxfamfrance.org](mailto:info@oxfamfrance.org)  
[www.oxfamfrance.org](http://www.oxfamfrance.org)

### Oxfam Deutschland

Greifswalder Str. 33a, 10405 Berlin,  
Deutschland  
Tel: +49.30.428.50621  
E-Mail: [info@oxfam.de](mailto:info@oxfam.de)  
[www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)

### Oxfam Großbritannien

Oxfam House, John Smith Drive, Cowley,  
Oxford, OX4 2JY, Vereinigtes Königreich  
Tel: +44 (0)1865.473727  
E-Mail: [enquiries@oxfam.org.uk](mailto:enquiries@oxfam.org.uk)  
[www.oxfam.org.uk](http://www.oxfam.org.uk)

### Oxfam Hong Kong

17/fl., China United Centre, 28 Marble Road,  
North Point, Hong Kong  
Tel: +852.2520.2525  
E-Mail: [info@oxfam.org.hk](mailto:info@oxfam.org.hk)  
[www.oxfam.org.hk](http://www.oxfam.org.hk)

### Intermón Oxfam (Spanien)

Roger de Llúria 15, 08010, Barcelona,  
Spanien  
Tel: +34.902.330.331  
E-Mail: [info@intermonoxfam.org](mailto:info@intermonoxfam.org)  
[www.intermonoxfam.org](http://www.intermonoxfam.org)

### Oxfam Irland

Dublin Office, 9 Burgh Quay, Dublin 2, Irland  
Tel: +353.1.672.7662  
Belfast Office, 115 North St,  
Belfast BT1 1ND, UK  
Tel: +44.28.9023.0220  
E-Mail: [communications@oxfamireland.org](mailto:communications@oxfamireland.org)  
[www.oxfamireland.org](http://www.oxfamireland.org)

### Oxfam Neuseeland

PO Box 68357, Auckland 1032, Neuseeland  
Tel: +64.9.355.6500 (Toll-free 0800 400 666)  
E-Mail: [oxfam@oxfam.org.nz](mailto:oxfam@oxfam.org.nz)  
[www.oxfam.org.nz](http://www.oxfam.org.nz)

### Oxfam Novib (Niederlande)

Mauritskade 9, Postbus 30919, 2500 GX,  
Den Haag, Niederlande  
Tel: +31.70.342.1621  
E-Mail: [info@oxfamnovib.nl](mailto:info@oxfamnovib.nl)  
[www.oxfamnovib.nl](http://www.oxfamnovib.nl)

### Oxfam Québec

2330 rue Notre Dame Ouest, bureau 200,  
Montréal, Québec, H3J 2Y2, Kanada  
Tel: +1.514.937.1614  
E-Mail: [info@oxfam.qc.ca](mailto:info@oxfam.qc.ca)  
[www.oxfam.qc.ca](http://www.oxfam.qc.ca)



Rajeswari leitet die Savanthi-Selbsthilfe-gruppe im Dorf Muttukadu in Südindien, die von Oxfams Partnerorganisation Prepare unterstützt wird.

## Kontaktadressen

### **Oxfam International Secretariat**

Suite 20, 266 Banbury Road, Oxford, OX2  
7DL, Vereinigtes Königreich  
Tel: +44.(0)1865.339100.  
E-Mail: [information@oxfaminternational.org](mailto:information@oxfaminternational.org).  
[www.oxfam.org](http://www.oxfam.org)

### **Oxfam International Kampagnenbüros:**

E-Mail: [advocacy@oxfaminternational.org](mailto:advocacy@oxfaminternational.org)

### **Washington**

1112 16th St., NW, Ste. 600, Washington, DC  
20036, USA Tel: +1.202.496.1170.

### **Brüssel**

22 rue de Commerce, 1000 Brüssel, Belgien  
Tel: +322.502.0391.

### **Genf**

15 rue des Savoises, 1205 Genf, Schweiz Tel:  
+41.22.321.2371.

### **New York**

355 Lexington Avenue, 3rd Floor, New York,  
NY 10017, USA Tel: +1.212.687.2091.

### **Die folgenden Organisationen sind mit Oxfam International verbunden:**

#### **Oxfam Japan**

Maruko bldg. 2F, 1-20-6, Higashi-Ueno, Taito-  
ku, Tokyo 110-0015, Japan  
Tel: + 81.3.3834.1556.  
E-Mail: [info@oxfam.jp](mailto:info@oxfam.jp)  
[www.oxfam.jp](http://www.oxfam.jp)

#### **Oxfam Indien**

B55, First Floor, Shivalik, New Delhi, 1100-17,  
Indien  
Tel: + 91.11.26693 763.  
E-Mail: [info@oxfamint.org.in](mailto:info@oxfamint.org.in)  
[www.oxfamint.org.in](http://www.oxfamint.org.in)

#### **Folgende Organisation hat derzeit Beobachterstatus bei Oxfam Interna- tional und beabsichtigt, Vollmitglied- schaft zu erreichen.**

#### **Fundación Rostros y Voces (México)**

Alabama No. 105 (esquina con Missouri),  
Col. Nápoles, C.P. 03810 Mexiko, D.F.  
Tel/Fax: + 52 55 687 3002.  
E-Mail: [comunicacion@rostrosyvoces.org](mailto:comunicacion@rostrosyvoces.org)  
[www.rostrosyvoces.org](http://www.rostrosyvoces.org)

Oxfam International Tsunami  
Fund is a Registered Charity,  
No 1108700.

Copyright © Oxfam Internati-  
onal, November 2006